

# HAFENCITY ZEITUNG



VON RIMON & KOLLEGEN  
ZENTRUM FÜR ZAHNHEILKUNDE HAFENCITY MVZ



**Mehr als nur  
schöne Zähne!**

Großer Grasbrook 9  
20457 Hamburg-HafenCity

**040 - 36 09 39 61**

[www.zahnarzt-hamburg.info](http://www.zahnarzt-hamburg.info)

HAFENCITYZEITUNG.COM · 11. JAHRGANG · NR. 7 · JULI 2019

NACHRICHTEN VON DER HAMBURGER STADTKÜSTE

HCZ-Gespräch mit ...

**Tourismuschef  
Michael Otremba**

**D**er Mann hat was vor: Hamburg mitgestalten und den Tourismus neu erfinden. „Nachhaltigkeit und Qualität sind die Voraussetzung dafür, um überhaupt Wachstum bieten zu können“, sagt Michael Otremba, Alleingeschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH. Wie tickt eigentlich der Macher, dessen Unternehmen jährlich 300 Millionen Euro direkte Steuern abliefern?

Das Gespräch ab Seite 15

**Exklusiv**

**Unsere  
Elbphilharmonie**

Ein Panini-Heft  
in dieser Ausgabe



## Stadt-Lust

Sommer in der HafenCity: Unterhaltung, Kultur, Tanz und Sport. Immer sonntags. Immer gratis.

Ab Seite 21



FOTO: THOMAS HAMPEL

Verkaufen Sie mit uns!

Immobilien



MEISSLER & CO

22 92 91

[www.meissler-co.de](http://www.meissler-co.de)



**Zahnzentrum HafenCity  
Dr. Jalilvand & Kollegen**

Am Kaiserkai 46  
040 43 21 88 66

[zahnzentrum-hafencity.de](http://zahnzentrum-hafencity.de)

**WEILAND  
RECHTSANWÄLTE**

HAMBURG · PARIS · STUTTGART

**IHRE RECHTSBERATER  
IN DER HAFENCITY**  
Am Kaiserkai 62  
040 / 36 13 07 - 0



### Genießen Sie die kleinen Freuden des Sommers ...

... während der Verkauf Ihrer Immobilie zum großen Erfolg wird. Mit Engel & Völkers steht Ihnen hierfür der richtige Partner zur Seite: Unsere lokalen Experten verfügen über den Zugang zu zahlreichen potenziellen Kaufinteressenten und übernehmen den gesamten Vermarktungsprozess für Sie – von der fundierten Marktpreiseinschätzung und dem gezielten Einsatz professioneller Marketinginstrumente über die Begleitung vertraglicher Aspekte bis zur erfolgreichen Übergabe Ihrer Immobilie. Kontaktieren Sie uns jetzt für eine unverbindliche Beratung – wir sind jederzeit gerne für Sie da!

Engel & Völkers Market Center Hamburg Elbe  
Vancouverstraße 2a · 20457 Hamburg · Telefon +49-(0)40-987 63 53 33  
[Elbe@engelvoelkers.com](mailto:Elbe@engelvoelkers.com) · [www.engelvoelkers.com/elbe](http://www.engelvoelkers.com/elbe) · Immobilienmakler



**ENGEL & VÖLKERS**

Sie suchen steuerliche Beratung?  
Dann sind Sie bei uns richtig!

**Heine.tax**  
Steuerberatungsgesellschaft mbH



Gerne beraten wir Sie in Ihren steuerlichen Angelegenheiten.  
Wir erstellen für Sie z.B. Ihre Steuererklärungen,  
Ihre Buchhaltung, Ihre Lohn- und Gehaltsabrechnungen,  
Ihren Jahresabschluss oder Ihre Gewinnermittlung.  
Unser Team besteht aus zwei Steuerberatern und weiteren fachlich  
kompetenten und motivierten Mitarbeitern.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme!

[www.Heine.tax](http://www.Heine.tax)

Heine.tax Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Am Kaiserkai 10, 20457 Hamburg  
T: +49 40 300 687 670, F: +49 40 300 687 671  
[info@heine.tax](mailto:info@heine.tax)



Offene Leichtigkeit

Von Wolfgang Timpe



Manchmal ist das Leben ganz einfach. Da laufen mehr als 18.000 Teilnehmer beim HCOB-Run durch die Hafencity, erlaufen rund 134.000 Euro Spendengelder für den Verein „Kinder helfen Kindern“. Jeder in seinem Tempo: vom Hundchen an der Leine, Kindern, Schwerstbehinderten und Rollis bis zu trainierten Firmenteams. Alle sind Teil einer Gemeinschaft, in der jeder so mitmacht, wie er kann oder möchte. Ein friedfertiger heiterer Hafencity-Samstag. Entlastend in einem Alltag, der zunehmend von Rücksichtslosigkeit, Anspruchsdenken und Übelnauigkeit geprägt ist. Egal ob im Straßenverkehr, an der Supermarktkasse oder im Restaurant. Eine Mecker-, Vorurteils- und Fake-News-Kultur hat sich, befeuert durch Pegida und AfD, breit gemacht gegen alles und alle, die nicht ins eigene Weltbild passen. Diese neue, kollektive Lust am Motzen zeigt jetzt ihre kriminelle und rassistische Seite. Manchmal ist das Leben ganz schwer. Hier der von einem Rechtsradikalen hingerichtete Regierungspräsident, dort ein Spuckangriff im Hamburger Rathaus gegen jüdische Repräsentanten. Was tun, wenn Menschen Andersdenkende und Andersgläubige verhöhnen? Aufs Grundgesetz hinweisen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Zum Glück. Wer unsere Bibel der Vernunft missachtet, soll die Wehrhaftigkeit des Staates spüren. Was das mit dem heiteren HCOB-Run zu tun hat? Nun, das Laufereignis ist in seiner Vielfalt ein Verweis auf eine respektvolle, gut gelaunte Gesellschaft – ein Hafencity-Spirit. Erleben Sie schöne Sommerferien! Offene Leichtigkeit ist das Gegengift für notorische Nörgler und rechte Täter.

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der Hafencity. timpe@hafencityzeitung.com



Abendstimmung im Baakenhafen – das Foto des Monats!

Kurz vor der Sommer Sonnenwende spiegeln sich am 14. Juni, 22 Uhr, die roten Schemen des Wolkenhimmels in den sanften Wellen von Baakenhafen und Elbe. Für Kerstin Lahme, die sich mit ihrem Mann eine Wohnung im Baakenhafen-Quartier gekauft hat, ist der Blick von der Baakenhafenbrücke Richtung Hafencity Universität samt Hafen-Panorama „einfach ein Traum“.

Für die Gewinnerin geht es nun ins Bootshaus Hafencity. Sie wollen auch mitmachen und ein „Chef-Choice“-3-Gänge-Menü für zwei Personen im Bootshaus Hafencity, Am Kaiserkaai 19, gewinnen? Dann schicken Sie uns Ihr Foto aus der Hafencity an [gewinnspiel@hafencity-zeitung.com](mailto:gewinnspiel@hafencity-zeitung.com) – bitte mit Infos zum Bild (wann, wo, was?) und zu sich selbst (Name, Telefon, E-Mail).

„Einen Leuchtturm weiterentwickeln“

Die Hafencity Universität setzt mit neuem Präsidenten auf digitale Forschungsfelder



Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow

Neustart bei der Hafencity Universität (HCU): Prof. Dr. Jörg Müller-Lietzkow hat am 1. Juli die Leitung der Uni übernommen. Als Präsident der HCU Hamburg folgt er auf Dr.-Ing. Walter Pelka. Pelka leitete die Hochschule seit 2010 und begleitete die Zusammenführung von vier bau- und planungsbezogenen Fachbereichen aus drei Hamburger Hochschulen unter dem Dach der HCU. Mit Müller-Lietzkow gewinnt die HCU einen ausgewiesenen und anerkannten Digitalisierungs-Experten.

Präsident bei seiner Vereidigung im Hamburger Rathaus. Die HCU habe ihn seit seinem ersten Besuch begeistert: „Die Freundlichkeit der Menschen und die Vielfalt der Themen in einer der schönsten Städte Deutschlands laden ein, im Zeitalter der Digitalisierung, Forschung und Transfer sowie interdisziplinäre Kooperationen auszuzeichnen.“

Dr. Jörg Müller-Lietzkow einen Präsidenten zu finden, der sich durch seine Expertise in den Bereichen Digitalisierung, Forschung und Transfer sowie interdisziplinäre Kooperationen auszeichnet.“ Müller-Lietzkow war seit 2008 Professor für Medienökonomie und Medienmanagement an der Universität Paderborn. In der Forschung konzentriert sich Müller-Lietzkow insbesondere auf die Medienwirtschaft im digitalen Zeitalter. Parallel zu seinen akademischen Tätigkeiten ist Müller-Lietzkow regelmäßig als Berater für Wirtschaft und Politik tätig. Unter anderem wurde er 2018 in die Enquete-Kommission Künstliche Intelligenz des Deutschen Bundestages berufen. Jörg Müller-Lietzkow ist verheiratet und hat eine Tochter.

studierte im Anschluss an eine Banklehre u.a. an der Universität Wuppertal Wirtschaftswissenschaften. Der Titel der Dissertation des 49-jährigen lautet: „Virtualisierungsstrategien in klassischen Industrien“ (2003).

„Über die Chance, zusammen mit vielen hochqualifizierten und engagierten Menschen eine der zukunftsweisenden Universitäten neuen Typs Deutschlands gestalten zu können, freue ich mich sehr“, sagte der neue

Eine zukunftsweisende Uni neuen Typs gestalten Die Auswahl des neuen HCU-Präsidenten erfolgte durch eine Findungskommission, die besetzt war mit Mitgliedern des Hochschulsenats, des Hochschulrats sowie weiteren Hochschulvertretern. Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, Vorsitzende des Hochschulrats und der Findungskommission: „Es ist uns gelungen, mit Prof.

Dr. Jörg Müller-Lietzkow eine Tochter. [www.hcu-hamburg.de](http://www.hcu-hamburg.de)

Grüne sind sich nicht grün

Parteiinterne Affäre spaltet die Grünen-Fraktion im Bezirk Mitte und die SPD ist wieder Chef im Ring



Dirk Sielmann, Vorsitzender der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte (4. v. li.), und seine SPD-Fraktion: Mit 91,5 Prozent haben die Abgeordneten den 54-Jährigen wiedergewählt.

Bei der Bezirkswahl am 26. Mai hatten sie noch zusammen Wahlkampf gemacht und am Ende einen historischen Sieg errungen: Die Grünen überholten die SPD im Bezirk-Mitte um 2,3 Prozent und errangen zwei Mandate mehr. Doch statt die neu gewonnene Macht zu nutzen und eine rot-grüne Mehrheit unter grüner Führung anzustreben, wie es das Wahlergebnis möglich gemacht hätte, beschließt die Grünen seit der Wahl eine parteiinterne Affäre.

So gibt es nun zwei grüne Fraktionen in der Bezirksversammlung Mitte. Rechtlich ist das möglich, wie das Rechtssamt des Bezirk bestätigte, dennoch will sich das Landesverband der Grünen nicht gefallen lassen: Er setzte den sechs Abtrünnigen eine Frist bis zum 1. Juli, ihren Austritt aus der Partei zu erklären. Weil die Fraktion der „Grünen 2“ das aber ablehnte, droht jetzt ein Parteiausschlussverfahren wegen parteischädigenden Verhaltens. Kommt es dazu, müsste der Landesvorstand Beweise für die unterstellte Nähe zum islamistischen Extremismus von Sediqi und Karismaz vorlegen. Die Betroffenen müssten die Chance erhalten, sich zu den Vorwürfen zu äußern.

Ein in den eigenen Reihen geäußertes Verdacht der Unterstützung islamistischer Organisationen führte zum Ausschluss von zwei Kollegen aus der 16-köpfigen Fraktion; vier weitere solidarisierten sich und verließen die Fraktion mit ihnen. Vorläufiges Ergebnis ist die Spaltung der Fraktion. Die beiden in Verdacht geratenen Abgeordneten Shafi Sediqi und Fatih Can Karismaz sowie vier Unterstützer bilden nun die „Grüne-2“-Fraktion.



Meryem Celikkol, Sprecherin der Grüne-2-Fraktion, und der Grüne-2-Abgeordnete Shafi Sediqi.

haben soll. Fatih Can Karismaz ist unter Verdacht geraten wegen einer angeblichen Nähe zur türkisch-islamistischen Bewegung Milli Görüs. Schon in der konstituierenden Bezirksversammlung Anfang Juni hatte es kein anderes Thema als die Spaltung der Grünen in Mitte gegeben. Während die FDP-Fraktion eine juristische Prüfung und eventuelle Klage gegen die



Foto von Susann Witt-Stahl

Bildung „Grüne-2“-Fraktion angekündigt, nahmen die acht anwesenden der zehnköpfigen Grünen-Mehrheitsfraktion die Absplattung von sechs Mitgliedern äußerlich ungerührt zur Kenntnis. Ihr Sprecher Manuel Muja ließ keinen Zweifel daran, dass er sich eine Zusammenarbeit mit der „Grüne-2“-Fraktion nicht vorstellen kann, solange die Vorwürfe gegen Sediqi und Karismaz nicht in ei-

nem „fairen und transparenten Verfahren“ ausgeräumt worden seien. Seine Fraktion schließt sich offenbar der Auffassung der Grünen-Landeschefin Anna Gallina an, dass sich die Auseinandersetzung um nichts weniger als um die gravierende Frage drehe: Bekennen die beiden sich in vollem Umfang zum Grundgesetz?

Während die meisten Mitglieder der „Grüne-1“-Fraktion nach der Sitzung mit versteinerten Mienen den Saal verließen, zeigten sich ihre Gegner auskunftsbereit – auch über die interne Stimmungslage seit dem Wahlsieg: „Es war ein Wechselbad der Gefühle“, berichtete deren Sprecherin Meryem Celikkol gegenüber der Hafencity Zeitung. „Wir wollten die tolle Arbeit der Grünen feiern, aber mittlerweile bin ich wütend und traurig.“ Dass es ohne vorherigen klärenden Dialog und Einleitung eines Parteiordnungsverfahrens zu einer „Verurteilung“ und Ausgrenzung von Sediqi und Karismaz

durch Kollegen gekommen sei, findet sie besorgniserregend: Offenbar seien auch Kräfte innerhalb der Grünen nicht gegen die von Rechten verbreitete „Islamfeindlichkeit“ immun, fürchtet Celikkol. „Ich bin doch nicht in einer rassistischen Partei. Die Grünen stehen für Vielfalt und Demokratie.“

Der lachende Sieger der grünen Affäre ist die SPD. Nicht nur haben 91,5 Prozent der Abgeordneten der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte den 54-jährigen gebürtigen Ostfriesen als Vorsitzenden im Amt bestätigt. Auch stellt die SPD überraschend wieder die stärkste Fraktion. *SW/S / GS*

Info: Bezirksversammlung Hamburg-Mitte Am 26. Mai 2019 wurde die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte neu gewählt. Die 51 Sitze verteilen sich wie folgt: SPD (14), Grüne-1 (10), Grüne-2 (6), Die Linke (8), CDU (6), AfD (4), FDP (3).

Anzeigen: ☎ 30 39 30 42

**HAFENCITY ZEITUNG**

VERLAG HCZ HafencityZeitung GmbH  
Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg, Tel.: 040-30 39 30 42  
mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Melanie Wagner, Tel.: 040-30 39 30 42  
anzeigen@hafencityzeitung.com

REDAKTION Maria Bitter (BI), Michael Baden (MB), Conceição Feist (CF), Dagmar Garbe (DG), Thomas Hampel (TH), Axel Pult (AP; Schlussredaktion), Gerda Schmidt (GS), Edda Teneyken (TEN), Wolfgang Timpe (WT; V.i.S.d.P.), Susann Witt-Stahl (SWS), Melanie Wagner (MW; Sales + Social Media)  
redaktion@hafencityzeitung.com

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept), Tobias Hahn (Gestaltung)

FOTOGRAFIE Thomas Hampel, Joerg Lang

PRODUKTION Elbe&Flut, Am Sandtorpark 1, 20457 Hamburg

ERSCHEINUNGSWEISE Monatlich

AUFLAGE 15.000 Stück

DRUCK Kieler Zeitung GmbH & Co., www.kn-druckzentrum.de

ABONNEMENT Jahresbezugspreis (Porto und Verpackung für 12 Ausgaben) EUR 70,- zzgl. 19% MwSt.

JURISTISCHE BERATUNG Bartramj & Niebuhr RA  
[www.hafencityzeitung.com](http://www.hafencityzeitung.com)

**MEYERFELDT**  
Tradition trifft Moderne

Apotheker in Kiel  
- schlicht  
- moderne Materialien  
- echter Edelstahl-Sockel  
geplant und ausgeführt nach Kundenwunsch

Möbelbau nach Maß seit 1893

**Musterkontor**  
Hafencity . Am Sandtorpark 12 . [www.meyerfeldt.com](http://www.meyerfeldt.com) Tel. 040-87 87 68 69

**Wir beliefern auch die Hafencity!**

Unser Angebot finden Sie unter:  
[www.hansekaigo.de](http://www.hansekaigo.de)  
[www.hanseka1.hamburg](http://www.hanseka1.hamburg)

Telefon: +49 40 339 6262  
Mo - Fr 11:30 - 15:00 & 17:00 - 22:00  
Sa 16:00 - 22:00  
So & Feiertag 10:00 - 22:00

HOTEL  
**MICHAELIS HOF**  
IN DER EXHIBITIONEN-LE-REIZBEREICH

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00  
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengaben 4, 20459 Hamburg  
Telefon 040-35906-912 / Fax -911  
[www.michaelishof-hamburg.de](http://www.michaelishof-hamburg.de)  
[info@michaelishof-hamburg.de](mailto:info@michaelishof-hamburg.de)

Das ganze Spektrum moderner Raumgestaltung

- Wohnstühle von JAB Anstoetz, Chivasso, Carlucci und Soleil Bleu
- Exklusive Fensterdekorationen
- Traditionelles und modernes Polstern
- Wand- und Bodengestaltung
- Möbel von den Bielefelder Werkstätten
- Maßgenaue Einbaumöbel
- Sicht- und Sonnenschutz
- Insektenschutz

**wagener raumausstattung**  
HOUSE OF JAB HAFENCITY

Einrichtungsberatung, Planung & Ausführung liegen bei uns in einer Hand

Inhaber Christian Krüger  
Raumausstattungsmeister  
Sandra Krüger  
Raumausstattungsmeisterin & Designern im Raumausstattungs-Handwerk

**JAB ANSTOETZ**

Wagener Raumausstattung GmbH  
Am Sandtorpark 10 • 20457 Hamburg / Hafencity  
Tel. 040 34 64 40 • Mobil 01 79 390 01 79  
wagener@wagener-raumausstattung.de



„Bürgermeisterin“ Claudia Weise: „Das Wochenmarkt-Konzept auf dem Überseeboulevard stellen wir nach den Sommerferien auf den Prüfstand.“

FOTOS (4): PRIVAT

## »Wir sind das Herz der HafenCity«

Quartiersmanagerin Claudia Weise über Erfolge, Wettbewerber und den Überseeboulevard

Sie kann zupacken und hat einen ansteckenden Optimismus: Dr. Claudia Weise. Die Quartiersmanagerin vom Überseequartier Nord steuert den Alltag der Community und akquiriert neue Geschäftskonzepte.

**Frau Weise, als Quartiersmanagerin Nördlichen Überseequartier verbringen Sie rund die Hälfte ihres Lebens im Stadtteil, in der HafenCity, in der vor rund 15 Jahren die ersten Familien und Gewerbe einzogen. Wie fällt ihre Bilanz zur HafenCity im Jahr 2019 aus?**

Die Hälfte meines Lebens habe ich hier nicht verbracht (lacht herzlich), aber diese Aufgabe macht tatsächlich einen großen Teil meines Berufslebens aus. 2006 habe ich hier bei einem Konsortium aus Projektentwicklern angefangen, das für das Überseequartier den Zuschlag bekam und damit für einen sehr kreativen und offen gestalteten Entwurf eines Überseequartiers, der viel mehr war als eine großen Shoppingmall, wie es damals üblich war. Seitdem habe ich alle Phasen mit begleitet und das Areal wachsen sehen. Auch

die Teilung in Überseequartier Nord und Süd war ein großes Thema. Neben anderen Objekten, die ich deutschlandweit für meinen Arbeitgeber BNP Paribas Real Estate Property Management mit meinem Team verwalte, ist die HafenCity mein liebstes Baby geblieben. Ich liebe es, die Ärmel aufzukrempeln und mit Leuten Kontakt zu haben. Solange das der Fall ist und ein Projekt eine gewisse Herausforderung darstellt, macht mir die Arbeit großen Spaß. Deshalb habe ich auch nicht vor zu gehen (lacht). Wir haben uns im Laufe der Jahre extrem weiterentwickelt und sind stolz auf das, was wir geschaffen haben.

**Unter Quartiersmanagement stellt sich jeder etwas anderes vor, mal bildet der Einzelhandel und mal die Stadtkultur den Schwerpunkt. Was ist Ihre Aufgabe im Nördlichen Überseequartier?**

Das Quartiersmanagement vertritt im Unterschied zu Hausverwaltungen alle Eigentümer in einem Quartier und ist unter anderem zuständig für die Sicherheit und Ordnung in allen Außenbereichen, für die Förderung des gesamten Are-



Vielseitigkeitsreiterin Claudia Weise: „Höher, schneller, weiter“ liegt mir im Sport sehr.“

als, für die technischen Außenanlagen und für die Tiefgaragen und Außen-Stellplätze. Als Quartiersmanagerin verantworte ich ein jährliches Budget von über 1,5 Millionen Euro, das sich aus Gesellschafter- und Werbegemeinschaftsbeiträgen zusammensetzt.

**Neben diesen eher technischen Aufgaben hat Ihre Arbeit auch eine sehr kreative Seite wie etwa die Open-Air-Ausstellungen auf dem Überseeboulevard, die Sie initiiert haben.**

Ja, der kreative Anteil meiner Arbeit ist der größte und mir auch der liebste. Ich verstehe mich als treibende Kraft, die das Überseequartier vorantreibt, ein positives Image und Frequenzen schafft – nicht mit billigen Rabattaktionen, sondern mit intelligenten Events. Wir, das Überseequartier, wollen das Herzstück der HafenCity sein: Marktplatz und Treffpunkt.

**Nur die abendliche Flaniermeile ist der Überseeboulevard immer noch nicht geworden.**

Der nördliche Teil des Überseequartiers war von Anfang

nur vorgesehen für die Nahversorgung mit kleinteiligem Einzelhandel. Nicht mehr. Um als Shopping-Destination punkten zu können, brauchen wir das Südliche Überseequartier mit seinem Angebot, das weit über unseres hinausgeht.

**Was fehlt denn im Nördlichen Überseequartier für eine abendliche Belebung?**

Abendliche Belebung? Bitte nicht bei uns und das ist kein Scherz. Wir sind gut versorgt mit dem Club 20457, dem Toni, Andronaco, dem Wilden Fäulein, dem Neni, der Boilerman- und der Gastronomie im 25hours. Viel mehr verträgt sich nicht mit den Interessen der Bewohner. Wir haben mit 360 Wohnungen einen sehr großen Wohnanteil. Dort wohnen Menschen, auch viele Kinder, die abends ihre Ruhe brauchen. Wir wollen lebendig sein, wir müssen aber auf alle Rücksicht nehmen und die Interessen aller bedenken. Ich muss dafür sorgen, das es allen gut geht: Mietern, Einzelhandel und Gastronomie. Das ist meine Aufgabe als Quartiersmanagerin.

**Welche Schulnoten würden Sie dem Nördlichen**



Die verrückten Zwei vom Quartier: Seit der Gründung vor zehn Jahren führen Dr. Claudia Weise und Gastronom Antonio „Toni“ Fabrizi als Vorstände die Werbegemeinschaft Überseeboulevard.

**Überseequartier rund zehn Jahre nach seiner Eröffnung geben?**

Das ist so unterschiedlich wie bei Fächern in der Schule. Auf die Vollvermietung bei Wohnungen wie Büros, die wir nach einigen Tälern inzwischen erreicht haben, sind wir stolz. Dafür würde ich uns eine Eins geben. Der Einzelhandel insgesamt hat dagegen noch Luft nach oben, was die Mischung und das Angebot betrifft und bekommt deshalb insgesamt eine Zwei bis Drei. Einzelne Konzepte würde ich allerdings auch kritischer mit einer Vier bewerten.

**Anwohner und Kaufleute lieben und leiden am Überseeboulevard. Der verspricht seit Jahren kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung und leidet zugleich unter dem fehlenden Kreuzfahrterminal und das erst 2022 fertig werdende Südliche Überseequartier „Westfield Hamburg Überseequartier“. Wie managen Sie eigentlich das Unvollendete, auf das Sie keinen Einfluss haben?**

Man kann nur Einfluss haben, wenn man zusammenarbeitet. Wir sind alle keine Hellscher, aber mit Unibail Rodameo Westfield ist aus meiner Sicht der beste Entwickler in dieser für den Einzelhandel schwierigen Zeit gefunden worden.

**Wie stehen Sie zu der Kritik von Anwohnern gegen das Südliche Überseequartier, die sich größte Verkehrssorgen machen und sich überrumpelt fühlen, weil die heutigen Planungen weit über die ursprüngliche Dimension hinausgehen?**

Es war immer klar, dass das Südliche Überseequartier kommt. Ich habe aber Verständnis für die Kritik und Sorgen der Anwohner, weil sich das Gesamtkonzept, die Geschosshöhen und Flächengrößen tatsächlich im Laufe der Jahre stark verändert haben. Aber das ursprüngliche Konzept war ehrlichweise

nicht realisierbar.

**Der Einzelhandel Nord befürchtet für die City von Hamburg ein „Ausbluten“ der Innenstadtgeschäfte. Drama oder Realismus?**

Sicherlich werden die Umsätze umverteilt und teilweise auch zurückgehen. Laut eines Gutachtens werden auch wir im ersten Jahr nach Eröffnung des Südlichen Überseequartiers mit zehn Prozent Umsatzeinbußen rechnen müssen. Das hat mich erstaunt, aber ich bin davon überzeugt, dass sich das wieder einspielt. Konkurrenz belebt das Geschäft. Und Vergleiche mit anderen Städten zeigen, dass Hamburg durchaus noch mehr Einzelhandel verträgt. Er muss nur innovativer werden.

**Warum haben es Stadtklassiker wie ein Wochenmarkt und lebendiges Gastronomie- und Kulturlieben auf dem Überseeboulevard so schwer?**

Das ursprüngliche Konzept sah vor, eine überdachte Markthalle mit vielen verschiedenen Ständen neben dem Alten Hafenam zu bauen. Für einen wirtschaftlichen Betrieb aber hätte man eine Grundfrequenz von 50000 Besuchern pro Tag gebraucht. So entstand der Traum von einem lebendigen Wochenmarkt. Doch auch dafür ist die Frequenz zu gering. Und man darf eins nicht vergessen: Mit dem Wochenmarkt wie auch mit dem Food-Truck-Markt vergrößern wir ansässige Gastronomen und Lebensmittel-Anbieter wie Edeka und Alnatura, weil sie ihr Mittagsgeschäft verlieren. Sie sind es, die hohe Mieten und Beiträge für die Werbegemeinschaft wie das Quartiersmanagement zahlen und so dazu beitragen, dass sich das Quartier entwickeln kann. Wir müssen abwägen, wie es weitergeht und werden das Wochenmarkt-Konzept nach den Sommerferien auf den Prüfstand stellen.

**Sie sind über zehn Jahre als Quartiersmanagerin dabei. Was waren Ihre persönlich schwierigsten**

**Zeiten und was Höhepunkte?**

Die schwierigste Zeit war direkt nach der Eröffnung, weil wir damals mit vielen Leerständen zu kämpfen hatten und mit Baumängeln. Und das Konsortium brach zu der Zeit auseinander, so dass Ansprechpartner und Verantwortliche plötzlich nicht mehr da waren. Schön sind für mich eher die kleinen Momente, zum Beispiel, wenn ein Event wie unsere Weihnachtslounge gut angenommen wird, obwohl viele nicht daran geglaubt haben.

**Früher wurden Wohnungen gebaut, die Menschen, die Einzelhandel zogen ein, und irgendwann war es ein lebendiger Stadtteil. Heute brauchen Stadtteile ein Quartiersmanagement, das das Zusammenleben steuert. Warum braucht heute zum Beispiel das Nördliche Überseequartier mit seinem Überseeboulevard die Quartiersmanagerin Claudia Weise?**

Ein Quartiersmanagement ist grundsätzlich wichtig, um für eine einheitliche Struktur auf den öffentlichen Allgemeinflächen zu sorgen. Sonst würde es hier vor den Gebäuden aussehen wie Kraut und Rüben. Wir sind quasi das Bezirksamt des Nördlichen Überseequartiers. Als Quartiersmanagerin bin ich quasi die Bürgermeisterin.

**Die Elbphilharmonie für Hamburg ein erfolgreicher Kulturimage-Leuchtturm und feierte auf der Plaza gerade den 10-millionsten Besucher. Warum profitieren Gewerbe und Einzelhandel so wenig von der Touristenattraktion?**

Die Antwort gehört in die Kategorie „Man lernt nie aus“. Wir haben sehnsüchtig auf die Eröffnung der Elbphilharmonie gewartet und dann 2017, im Jahr der Eröffnung, einen riesigen Einbruch bei Umsätzen und Besucherfrequenz erlitten. Wir waren schier entsetzt, die Gründe letztlich aber einleuchtend. Wir profitieren nicht, weil wir durch die zunehmende Bebauung für Elbphilharmonie-Besucher optisch nicht mehr wahrnehmbar sind, aber aufgrund verschiedener Auflagen werblich auch nicht auf uns aufmerksam machen dürfen. Hinzu kommt, dass der Tourist meist vom Baumwall ansteigt und nach zwei Stunden Elbphilharmonie-Erkundung zu erschöpft ist, um sich noch auf den Weg durch die HafenCity zu machen.

**Manche Kaufleute nennen die Elbphilharmonie deswegen ein „JFO mit Staubsaugereffekt“, die zwar Hamburg Geld und Ansehen bringt, aber der HafenCity nur viel Verkehr und viele Touristen.**

Das stimmt und wir haben es völlig anders erwartet. Im Textil-Bereich sind die Umsätze 2017 sogar um 30 bis 40 Prozent eingebrochen, 2018 konnten wir die Verluste minimieren. Aber wir müssen daraus die Konsequenzen ziehen und werden deshalb in nächster Zeit einige Konzepte austauschen.



## »Der Einzelhandel in Hamburg muss im Vergleich mit anderen Städten innovativer werden.«

Dr. Claudia Weise, Quartiersmanagerin Überseequartier Nord

**Welche Branchen haben Zukunft?**

Zukunft hat das besondere Angebot, das Nischenprodukt wie die tolle Lederjacke oder der handgefertigte Holztisch. Und Treffpunkte sind angesagt. Das muss nicht unbedingt eine Gastronomie sein, es kann auch ein Pop-Up-Store sein. Wir müssen umdenken und innovative Konzepte entwickeln. Denn eins ist klar: Der Trend in den USA, wo bis 2023 voraussichtlich bis zu 30 Prozent aller Shoppingcenter schließen müssen, wird auch Deutschland erreichen. Die Shoppingcenter-Branche ist in heller Aufregung.

**Sie müssen als Immobilien- und Stadtteilentwicklungs-Fachfrau in Beton leben und ihn zugleich managen, menschlicher machen. Wo und wie schalten Sie vom Job ab?**

Ich bin der Natur leidenschaftlich verbunden und aktive Reiterin mit eigenen Pferden. Man findet mich in jeder freien Minute bei meinen Pferden. Ich reite auch Jagden. „Höher, schneller, weiter“ liegt mir im Sport sehr. Mir macht es Spaß, in der Natur zu sein und mir

gemeinsam mit einem Tier etwas zu erarbeiten.

**Sind Sie vielleicht trotz ihrer ökonomischen Fokussierung eine Romantikerin?**

Nein, das würde mir nicht gerecht werden. Ich bin authentisch, zielorientiert und verfüge über einen großen Anteil an Empathie. Und ich bin ein gradliniger, strukturierter Mensch, der das Risiko liebt – manchmal vielleicht zu sehr (lacht). Man kann auf mich setzen, ich spüre oft eine gewisse Ungeduld und bin weniger für filigrane Arbeiten und Tätigkeiten zu begeistern: Ich miste lieber einen Stall aus als einen Tisch zu dekorieren oder in der Küche zu stehen.

**Was wünschen Sie sich für die HafenCity in den kommenden fünf Jahren?**

Dass sich die positive Welle, auf der das Überseequartier und die gesamte HafenCity jetzt reiten, anhält. Die Faszination HafenCity, die sich in Hamburg, national und international, immer mehr ausbreitet, ist das Beste, das uns passieren kann. So sehr wir in den vergangenen Jahren belächelt

wurden, so gefragt sind unsere Erfahrungen nun zum Thema „erfolgreiches Management eines Mixed-Used-Quartiers“ wie dem Nördlichen Überseequartier heute auf internationalen Kongressen der Branche.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

**Dr. Claudia Weise** ist Bereichsleiterin für Center- und Quartiersmanagement der BNP Paribas Real Estate Property Management GmbH, die in Deutschland über 7,4 Millionen Quadratmeter Fläche verwalten. Als Völljuristin hat sie in leitenden Funktionen die Schwerpunkte Handel, Gastronomie und Freizeitmöglichkeiten der Immobilienwirtschaft durchlaufen. Seit 2006 ist Claudia Weise u.a. im Überseequartier der HafenCity in Hamburg engagiert und leitet nach der Entwicklung, Vermietung und Managementaufbau des Quartiers nun das Quartiersmanagement sowie die Verwaltung des bisher gebauten Überseequartiers im Norden. In der Freizeit hat sie die passionierte Reiterin mit ihrem Lebenspartner ganz der Vielseitigkeitsreiterei mit eigenen Pferden verschrieben.

# STAND UP COMEDY

+++ OPEN AIR IN DER HAFENCITY +++

// 13. + 28. JULI, 11. + 31. AUGUST, VON 15–16:30 UHR

// MODERATOR DENNIS GRUNDT

// JEWEILS FÜNF WECHSELNDE COMEDIANS

// 90 MINUTEN LACHEN UND GUTE LAUNE

+++ ÜBERSEEBOULEVARD, HAFENCITY +++  
ÜBERSEEBOULEVARD.DE +++

HAFENCITY · HAMBURG  
**ÜBERSEEBOULEVARD**  
shoppens.flanieren.genießen

# Gruppenbildung

Die Gemeinschaftshäuser für Grasbrook-, Lohse- und Baakenpark wollen Sinn stiften

Für die Hafencity Zeitung sprach Redakteur Wolfgang Timpe mit Architekt André Rethmeier von rethmeierschlaich architekten, Köln, über Idee, Konzept und Erwartungen an ihren Siegerentwurf für das Gemeinschaftshaus im Lohsepark.

**Herr Rethmeier, Ihr Sieger-Entwurf für den Lohsepark wie auch die der Sieger für den Grasbrook- und Baakenpark sind geprägt durch runde Formen, frische Farben und nachhaltige Holzoptik. Haben Sie sich abgesprochen?**

André Rethmeier: Nein, so etwas machen wir grundsätzlich nicht. Da ein Architektenwettbewerb – bei aller Freundschaft – immer ein konkurrierendes Verfahren ist, verbleiben die Entwürfe unter Verschluss, bis das Ergebnis bekannt gegeben wird. Abgesehen davon handelt es sich bei den Siegerentwürfen um ganz eigenständige Architekturen, die trotz gewisser vordergründiger Ähnlichkeiten und trotz einer ähnlichen Grundhaltung zur Architektur nicht austauschbar sind.

**Wie bereitet man sich als Kölner Architekturbüro auf ein Hafencity-Projekt vor?** Christoph Schlaich und ich sind große Hamburg-Fans. Wir haben beide familiäre oder freundschaftliche Verbindungen in die Stadt und kennen sie sehr gut. Die städtebauliche Entwicklung der Hafencity verfolgen wir von Beginn an sehr interessiert. Insofern benötigen wir, was den Ort betrifft, keine besonderen Vorbereitungen.

**Wie kommt man in einem Architekten-Duo von der Idee zu einem ersten Scribble und dann zu einem Entwurf?**

Die Entwicklung der ersten Ideen und Konzepte ist immer der spannendste Moment im Büro. Wir haben kein Grundrezept, wie wir die Entwürfe angehen. Bei jedem Projekt sitzen wir wieder vor dem gleichen leeren



Neue Erlebniswelt, Tagungsräume und Nachbarschaftskultur: Sieger-Entwurf Gemeinschaftshaus Lohsepark.

VISUALISIERUNG: RETHMEIERSCHLAICH ARCHITECTEN, KÖLN

Papier wie bei dem vorherigen Entwurf. Aber: Jeden Entwurf entwickeln Christoph und ich ausnahmslos gemeinsam. Quasi wie bei unserem Büronamen sind unsere Namen und Ideen mit jedem Projekt untrennbar miteinander verbunden.

**Was war Ihre Grundidee für das Gemeinschaftshaus im Lohsepark?**

Es war uns wichtig ein Haus zu schaffen, das offen und nahbar für die Bewohner des Quartiers ist. Eine gewisse Heiterkeit und Leichtigkeit soll es allen zukünftigen Nutzern einfach machen, sich das Haus anzueignen. Die „Parkloggia, so haben wir den turmartigen Aufbau in der Mitte des Hauses genannt, erfüllt gleich mehrere Aufgaben: Zum einen hat sie den Charakter eines Leuchtturms, der die Signalwirkung eines offenen Hauses für die Gemein-

schaft aussendet. Gleichzeitig ist die Loggia ein Tor zum Park und bildet sowohl zum Park hin als auch zur Straße ein charaktervolles Gesicht. Und natürlich findet man ganz oben das offene Turmzimmer, das an ein Baumhaus erinnert. Hier kann man einen Panoramablick über den Park, in das Quartier und in die angrenzende Stadtlandschaft werfen.

**Neben der Holzoptik dominieren Glasflächen. Warum soll man in das Gemeinschaftshäuser hinein schauen können?**

André Rethmeier: Wir haben den Titel „Gemeinschaftshäuser“ sehr ernst genommen. Im Sinne der Gemeinschaft und Offenheit ist Transparenz ein wichtiges Thema. Dies aber nicht nur auf der bildlichen Ebene. Die Parkloggia verbindet als offener und luftiger

Turm sowohl den Straßenraum mit dem Park als auch alle Gemeinschaftsräume des Hauses barrierefrei miteinander. Zudem denken wir, dass der gewählte Glasanteil und die erhöhte Lage der Gemeinschaftsräume die nötige Balance zwischen Offenheit und Rückzugsmöglichkeit bieten.

**Wie verhindert Ihr Architektenkonzept, dass es nicht nur einfach einen weiteren Kiosk im Park gibt, denn die sind oft schon von Cafés umgeben?**

Die Nutzungskonzepte der Häuser existieren schon sehr lange und sie wurden, soweit wir wissen, auch zusammen mit den Anwohnern vor Ort und dem Stadtplanungsamt entwickelt. Einen direkten Einfluss auf die Nutzungskonzepte haben wir nicht, wenngleich unsere Ideen sicherlich auch Gehör finden würden. Unabhängig davon halten wir die Nutzungskonzepte aber für ausgewogen und sehr praxistauglich. Dennoch ist das Gemeinschaftshaus für den Lohsepark so offen konstruiert und konzipiert, dass ein Nutzungswechsel jederzeit möglich ist.

**Anwohner monieren, dass die neuen Gemeinschaftshäuser die eh schon so knappen Grünflächen noch einmal verkleinern, da sie in die Parks hineingebaut werden. Warum?**

Die Gemeinschaftshäuser sind seit Beginn der Außenraumplanung Teil der Parkkonzepte. Die Häuser erweitern die Nutzungsmöglichkeiten der Parks in der Hafencity enorm. Nur ganz wenige Parks bieten eine so enge Verknüpfung der Wohnerschaft mit den jewei-



Sieger-Entwurf Gemeinschaftshaus Grasbrookpark.

VISUALISIERUNG: ARGE HOFFMANN, SCHLÜTER, ZEH, KÖLN



Sieger-Entwurf Gemeinschaftshaus Baakenpark.

VISUALISIERUNG: ARGE HOFFMANN, SCHLÜTER, ZEH, KÖLN

ligen Grünflächen in der Hafencity.

**Wann empfinden Sie, jenseits der Auszeichnung und des Umsetzungsauftrags, Ihre Gemeinschaftshäuser als einen Erfolg?**

Wenn die Häuser nach Fertig-

stellung von den Anwohnern angenommen, genutzt und als Bereicherung wahrgenommen werden, sind sie ein voller Erfolg. Wir freuen uns nun darauf, gemeinsam mit allen Beteiligten dieses Ziel zu erreichen. *Das Gespräch führte Wolfgang Timpe*

## Sticker-Konzert

Premiere! Das Panini-Heft der Elbphilharmonie in unserer Zeitung



Panini-Heft-Macher Alexander Böker (li., Grafik) und Juststickit-Chef Oliver „Olli“ Wurm. JUSTSTICKIT.GR

**Wir freuen uns! Exklusiv können wir Ihnen mit der Hafencity Zeitung das neue Panini-Heft „Unsere Elbphilharmonie“ schenken. Viel Spaß! Sticker-Guru Oliver Wurm beantwortet die wichtigsten Panini-Fragen:**

**Gibt es Glitzersticker?** Ja! Wir haben 24 Motive mit Glitzereffekt in der Kollektion verteilt. Welche das sind – müssen die Sammlerinnen und Sammler natürlich selber herausfinden!

**Wo wurden Sammelauben und Sticker gedruckt?** Bei Panini in Modena, Italien. Die Gebrüder Panini haben dort vor mehr als 50 Jahren das Stickersammeln erfunden. Unsere Elphie-Stickertütchen wurden in derselben riesigen Maschine gepackt und gemischt, durch die sonst die Bilder von Ronaldo und Messi laufen! Diese Maschine heißt tatsächlich Fifimatic.

**An wen richtet sich die Sammelkollektion?** An Jung und Alt! Nicht nur an Klassikliebhaber, sondern an alle Hamburgerinnen und

Hamburger, die ihr Herz an Hamburgs neues Wahrzeichen verschenkt haben. Die liebevoll gestalteten Sammelkollektionen von Juststickit werden sehr häufig von der ganzen Familie gesammelt – dann sammeln, kleben und tauschen Großeltern mit Enkeln und Eltern mit ihren Kindern.

**Wo kann man Alben und Sticker kaufen?** An sehr vielen Kiosken in und um Hamburg – also fast überall da, wo man auch das Hamburger Abendblatt bekommt. Und natürlich in der Geschäftsstelle des Abendblatts im Großen Burstah.

**Was kostet das?** Ein Album kostet 1,95 Euro, ein Tütchen mit fünf Stickers darin kostet 70 Cent.

**Wer hat die Motive ausgesucht?** Das Album ist eine Gemeinschaftsproduktion: Die Abendblatt-Redaktion und das Hamburger Medienbüro Juststickit haben mehrere Monate daran gearbeitet und dafür tausende Bilder gesichtet. Die informativen Texte zu jedem Bild hat die Abendblatt-Redaktion erstellt.

**Sind alle 184 Motive wirklich gleich oft in den Sammelkästchen vertreten?**

Ja. Das garantiert Panini! Und dennoch werden bestimmte Bildchen wieder schwerer zu ergattern sein als andere. Das liegt daran, dass die besonders schönen Motive oder besonders beliebte Stars oder Legenden von den Sammlerinnen und Sammlern nicht so gerne hergegeben werden. Einige kleben ihre Lieblingsmotive – wenn sie sie doppelt haben – auch gerne mal auf den Kühlschrank oder aufs Federmöppchen. Das führt zu einer Verknappung im Sammlermarkt. Brahmns oder die Orgel? Man darf gespannt sein, welche Nummern sich zur ganz großen Nummer der Serie entwickeln. *WT*



Himmel über der Hafencity

JÖRG MUNZINGER

## Natur in der Hafencity

Von Jörg Munzinger

**U**nsere Leben in der Stadt heute ist oft fern der Natur, geprägt von Konsum, Hektik und Rastlosigkeit. Statt die Umwelt wahrzunehmen, sitzen und gehen die Leute mit dem Blick auf ihr Handy gerichtet. Für viele ist die Auseinandersetzung mit der Natur beschränkt auf den ökologischen Zeitgeist oder mit komplexen und abstrakten Fragen wie beispielsweise dem Klimawandel.

In einer Stadt leben aber nicht nur wir Menschen, sondern wir teilen sie mit unzähligen Lebewesen. Es liegt an uns zu erkennen, dass wir auch in unserem künstlich geschaffenen Lebensraum nur ein Teil des natürlich Ganzen sind. Doch vor lauter Beschäftigung mit uns selber vergessen wir, welche Bedeutung die einstige Harmonie mit der Natur besitzt.

Haben wir heute den Sinn für das Grundlegende verloren? Ein japanisches Sprichwort lautet: „Vergiss deine anfängliche Bescheidenheit nicht.“

**Bescheidenheit nicht verlieren**

Es sind die kleinen Dinge der Natur, für die wir unseren Blick wieder schärfen sollten. Aber welcher Platz bleibt der Natur in einem dicht bebauten Stadtteil wie der Hafencity?



**JÖRG MUNZINGER** schreibt in seiner Kolumne „#urbnhafeicity“ über seine Eindrücke und Beobachtungen in der Hafencity. Seine Leidenschaft sind Immobilien, Architektur und Städtebau. Er wohnt in der Hafencity.

**Probleme? Ich helfe Ihnen gern**

**Bartram\* & Niebuhr**  
– Rechtsanwaltskanzlei –  
gleich „nebenan“  
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg  
Tel.: 040-33 74 38, Fax: 040-32 48 70  
E-Mail: [kanzlei@bartram.de](mailto:kanzlei@bartram.de)

Viele Jahre Erfahrung speziell in  
Miete und Wohnungseigentum

\* seit dem 19.07.2014

**Pflückfrische**

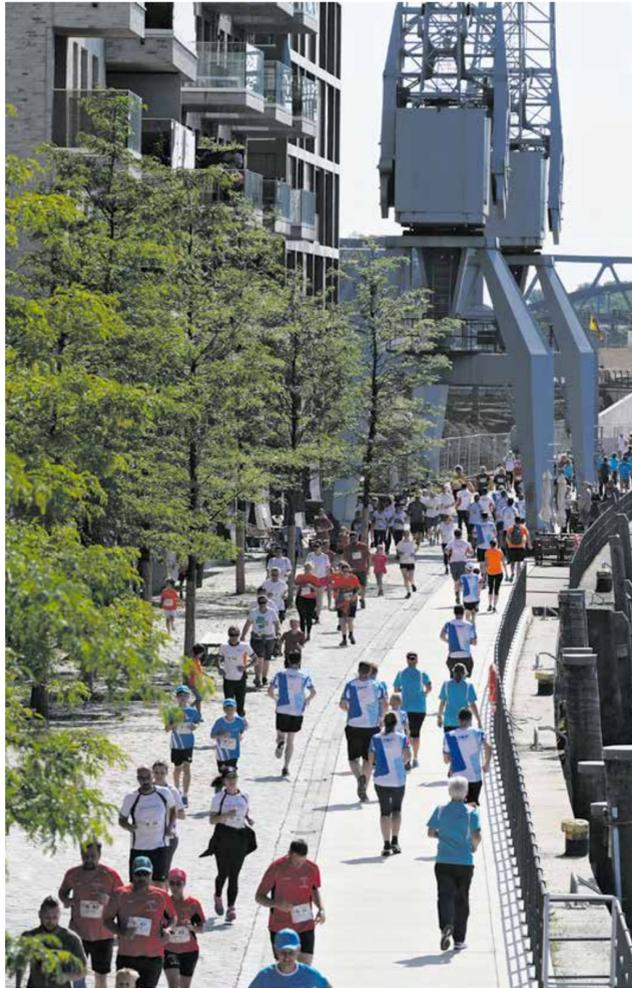
# PIFFERLINGE

mit Röhrei und Bratkartoffeln € 14,50

**Das Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Kontorhausviertel,**  
Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26,  
Montag-Samstag 11:30-22:00 Uhr [www.laufauf.de](http://www.laufauf.de)

# 134.000,00 Euro für »Kinder helfen Kindern«

Der Hamburg Commercial Bank Run 2019 in der Hafencity war ein Riesenerfolg und führte in die jüngsten Quartiere des rasant wachsenden Stadtteils



Sportliches Sightseeing bei Traumwetter entlang der Uferpromenade am Baakenhafen.



Es lachte nicht nur die Sonne – das Team der Beiersdorf AG stellte mit mehr als 900 Aktiven auch dieses Jahr das größte Team beim Hamburg Commercial Bank Run.



Bestens gelaunt werden die Teilnehmer nach vier Kilometern begeistert im Ziel empfangen.

Mit Arbeitskollegen, dem Chef und Freunden gemeinsam auf die Laufstrecke gehen, ohne Wettkampfstress, sondern für den guten Zweck: Das ist auch nach der Umbenennung in Hamburg Commercial Bank Run die Grundidee. Ende Juni kamen wieder Tausende in die Hafencity, um zugunsten von „Kinder helfen Kindern“ vier Kilometer durch Hamburgs jüngsten und rasant wachsenden Stadtteil zu laufen.

640 Teams mit 18.226 Teilnehmern – ein großartiger Erfolg! Durch die ungebrochene Begeisterung addierte sich der Betrag von 134.000,00 Euro und die bisherige Gesamtspendensumme bei seiner 18. Auflage auf mehr als 1.850.000,00 Euro. Mit den erlaufenden Geldern wird Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien im Rahmen des Projekts „Kids in die Clubs“ Sport im Verein ermöglicht.

Traditionell eröffnete um 9 Uhr das Team „Kids in die Clubs“ den Lauf. Sabine Tesche („Kinder helfen Kindern“), Oliver Gatzke (Vorstand der Hamburg Commercial Bank), Christoph Holstein, Staatsrat der Behörde für Inneres und Sport und Prof. Jürgen Bruns-Berentelg (Vorsitzender der Geschäftsführung der Hafencity Hamburg GmbH)

schickten die mehr als 300 Kinder und Jugendlichen mit dem warm klingenden Horn der Queen Mary 2 als Startsignal vom Cruise Center Hafencity aus auf die Strecke.

Mit dem Spendengeld wird Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Familien regelmäßiger Vereinssport ermöglicht.

Als „Mitläufer“ des Hamburg Commercial Bank Runs ließ sich die beeindruckende architektonische Vielfalt und rasante Entwicklung der Hafencity auf einmalige Weise erleben. Das Startsignal für die Teams ertönte am Hamburg Cruise Center. Nach den ersten Metern und kurz hinter der Magdeburger Brücke ging es für die Teilnehmer „runter ans Wasser“. Auf dem Buenos-Aires-Kai begann die erste lange Passage entlang eines der vielen Hafenbecken des stetig wachsenden Stadtteils.

Nach der Überquerung der Baakenparkbrücke durften sich die Teilnehmer auf die „grüne Lunge“ des Quartiers, den Baakenpark, freuen und nochmals den Blick schweifen lassen und sich an den großartig angelegten, vielfältigen Spiel-, Sport- und Erholungsflächen erfreuen – schon heute ein absoluter Hotspot der Hafencity.

Im weiteren Verlauf führte die Strecke erstmals in das neu entstehende Quartier Elbbrücken. Es wird neben dem Überseequartier das zweite urbane Zentrum der Hafencity. Spektakuläre Hochhäuser, Wasserflächen zu drei Seiten und ein großer, zentraler Platz werden das Areal nach seiner Fertigstellung kennzeichnen. Nach Abschnitten mit Zweirichtungsverkehr – hier konnten sich eben erst gestartete Teams und Richtung Ziel strebende Teilnehmer fröhlich grüßen – wurden die Aktiven auf der Straße „Großer Grasbrook“ mit vielen neuen Überbrücken im Gepäck von den Zuschauern begeistert empfangen.

Auch in diesem Jahr wurde das Laufereignis zu Gunsten der Abendblatt-Initiative „Kinder helfen Kindern“ live im Fernsehen übertragen. Hamburg 1 bereitete zehn Stunden aus einem mobilen Studio am Cruise Center und sendete jede Menge Interviews mit Teams und Teilnehmern sowie tolle Bilder aus der Hafencity. Im Ziel konnten sich alle volljährigen Teilnehmer mit einem isotonischen Getränk aus dem Krombacher-Alkoholfrei-Sortiment erfrischen und sich erstmals mit den völlig naturbelassenen Paleo-Riegeln von The Primal Pantry stärken.

Das kultige Finisher-Shirt gab es gegen Vorlage der Startnummer, die zugleich als Bordpass für eine Hafenrundfahrt mit einem Salonschiff der Rainer Abicht Elbreederei galt. Abschluss des Hamburg Commercial Bank Run 2019 war die Verlosung einer Reise mit der Queen Mary 2 für zwei Personen.

**640 Teams, 18.226 Teilnehmern, 1.850.000 Euro\*.**

\* Gesamtspendensumme bei seiner achtzehnten Auflage



Das „Kids in die Clubs“-Team mit seinen mehr als 300 Kindern und Jugendlichen vorm Start am Cruise Center Hafencity.



Neuer Name, neue Quartiere: Der Charity-Run eröffnete neue Blicke auf die Hafencity mit Baakenparkbrücke und dem Watermark-Hochhaus hinter der Hafencity-Uni.



Traditionell eröffnet das Team „Kids in die Clubs“ auch den Hamburg Commercial Bank Run 2019.

Kulturdenkmal Speicherstadt  
**NEU: Quartier-Magazin**

Eine Ode an die Speicherstadt. Auf 106 Seiten erläutert das QUARTIER-Themenheft „Speicherstadt“ die Bedeutung des Titels UNESCO-Welterbe, erzählt die spannende Geschichte des Kulturdenkmals und informiert über ganz besondere Attraktionen in Speicherstadt und direkter Umgebung.  
**QUARTIER-Themenheft #1:** Kulturdenkmal Speicherstadt – Themenheft für die Hamburger Stadtküste. Medienprojekt. Diverse Autoren, 104 Seiten, 17x24 cm, mit Wimmelbild für Kinder. ISBN 9-783960-605195, 7,90 Euro im Buchhandel erhältlich. *WT*



GEWINNSPIEL



**Entdecke die Welt der Störtebeker Brauspezialitäten!**

Mit über 800 Jahren Brautradition in der Hansestadt Stralsund hat sich die Störtebeker Braumanufaktur dem handwerklichen Brauen verschrieben. Handwerkliches Brauen, das meint ausgezeichnete Brauspezialitäten mit besten Rohstoffen und echtem Charakter – ein Unterschied, den man sehen, riechen und schmecken kann. Spezialbraumalze, individuelle Hefe und einzigartige Rezepturen lassen die unverwechselbaren Aromen entstehen. Dafür wurden die Braumeister bereits mehrfach national und international prämiert, unter anderem beim World Beer Cup 2014 für das weltbeste Dunkelweizen.

Mit der Störtebeker Entdeckerkarte kann man Braukunst in exklusiver Vielfalt genießen – eine köstliche Mischung aus zehn unterschiedlichen Bierstilen à zwei Flaschen, von Atlantik-Ale über Hanse-Porter bis hin zu Roggen-Weizen und Stark-Bier. Ein spezielles Highlight ist auch die Kiste im Holzdesign, die 2012 den Deutschen Verpackungspreis und 2013 den World Star für Packaging gewonnen hat. Besser lässt sich Bier nicht entdecken!

**Die Hafencity Zeitung verlost 5 Störtebeker Entdeckerkarten. Senden Sie uns eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten sowie Ihrer Handynummer und dem Stichwort „Störtebeker“ an [gewinnspiel@hafencityzeitung.com](mailto:gewinnspiel@hafencityzeitung.com) oder eine Postkarte an Hafencity Zeitung, Am Sandtorkai 1, 20457 Hamburg. Der Einsendeschluss ist am Mittwoch, 24. Juli 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Adressen werden nicht an Dritte weitergegeben. Automatisierte Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.**

**Entdecken Sie die Welt des Kaffees!**

Im Kaffeemuseum der Rösterei Burg kommen nicht nur Kaffeekenner auf ihre Kosten. Wir verwöhnen Sie mit leckerem Kuchen, köstlichen Tartes und frisch geröstetem Kaffee der Extraklasse!

St. Annenufer 2  
20457 Hamburg  
Tel.: 040-55 20 42 58  
[www.kaffeemuseum-burg.de](http://www.kaffeemuseum-burg.de)  
[info@kaffeemuseum-burg.de](mailto:info@kaffeemuseum-burg.de)

**Öffnungszeiten:**  
Dienstags-Sonntags  
10:00-18:00 Uhr  
Montags geschlossen

**Westphalens schmucke Türme**

Das 2. UNESCO-Welterbefest feierte sich und die Gäste



Auf dem St. Annenplatz war auch die Interessengemeinschaft KulturQuartier an der Ausrichtung beteiligt. *THOMAS HAMPEL*

Das 2. Welterbefest des UNESCO-Schatzes Speicherstadt und des Kontorhausviertels mit dem Chilehaus feierten sich selbst und die Gäste tanzten Tango. „Die Speicherstadt? Kenn’ wir schon seit Jahr und Tag – da brauchen wir keine Führung durch machen!“ So entrusteten sich Hamburger Deerns und so protestierten Hamburger Jungs in lässiger Abwehrhaltung. „Wir sind doch keine Touristen, wir wohnen nämlich hier!“ Andere wiederum kamen aus St. Petersburg in Florida auf den St. Annenplatz in der Speicherstadt und fragten sich und die Umstehenden in breitem Amerikanisch, was es eigentlich mit diesem „World Heritage“ auf sich habe? Ihnen allen, ob lokalkoloriertem Eingeborenen oder weltgewandtem Rotarier, konnte mit etwas Überzeugungskraft zu vergnüglichen Erkenntnissen verholfen werden, denn für kleine Abenteuer braucht’s nur die Bereitschaft – jedenfalls jedes Jahr am ersten Sonntag im Juni. Bereits zum zweiten Mal wurde der weltweite Tag des Erbes der Menschheit auch in Hamburg gefeiert. Dazu gehören hier die Speicherstadt und das Kontorhausviertel mit dem Chilehaus, wie der offizielle Titel etwas sperrig heißt. Hatte die Hansestadt nach der Auszeichnung durch die UNESCO 2015 noch einige Jahre mit ihrem Eintrag in die Welterbeliste gremdelnd, so werden zumindest diese architektonischen Schätze der Stadt mittlerweile fröhlich gefeiert. Es darf getanzt und gestaunt werden – getreu dem Tagesmotto auch über ein immaterielles Welterbe, nämlich fein abgezielte Bewegungen zu aufgeladenen Tango-Rhythmen. Ermöglicht hatte die vielen Angebote für Familien,

Kinder und Kulturbesister zu dem Beispiel im Miniatur-Wunderland, im Automuseum Prototyp, im Speicherstadtmuseum, im Maritimen Museum oder in Spicy’s Gewürzmuseum geboten. Und natürlich gab’s seltene Einblicke hinter massive Backsteinmauern. So wurden die Gruppen durchs Ameron-Hotel übers Brooksfleet zur historischen Kaffeebörse geführt oder erlebten den Abstieg durch das eng gewundene Treppenhaus eines Westphalenturms im Dialoghaus. Westphalenturm? Das sind die malerisch anmutenden äußeren Treppentürme der westlichen Speicherstadt, die ausschließlich der Sicherheit im Brandfall dienen und viel zum pittoresken Charme der Lagerhäuser beitragen – genial einfach, wirkungsvoll konstruiert und benannt nach Hamburgs damaligem Branddirektor Westphalen.

**Kostenlose Führungen, kulturelle Attraktionen**

Auf dem St. Annenplatz war, wie schon im letzten Jahr, auch die Interessengemeinschaft KulturQuartier und die Hafencity an der Ausrichtung beteiligt. Der Zusammenschluss der Ausstellungen und Museen in der Speicherstadt bot zur Feier des Tages kostenlose Führungen durch die kulturellen Attraktionen der Speicherstadt und auch eine Barkassentour zur Cap San Diego samt Bordrundgang und Diesel-Schnupperkurs im Maschinenraum an, alles unter Leitung gut gelaunter und bestens informierter Guides. Bei den west-östlichen Speicherstadt-Erkundungen

wurden kurze Vorführungen zum Beispiel im Miniatur-Wunderland, im Automuseum Prototyp, im Speicherstadtmuseum, im Maritimen Museum oder in Spicy’s Gewürzmuseum geboten. Und natürlich gab’s seltene Einblicke hinter massive Backsteinmauern. So wurden die Gruppen durchs Ameron-Hotel übers Brooksfleet zur historischen Kaffeebörse geführt oder erlebten den Abstieg durch das eng gewundene Treppenhaus eines Westphalenturms im Dialoghaus. Westphalenturm? Das sind die malerisch anmutenden äußeren Treppentürme der westlichen Speicherstadt, die ausschließlich der Sicherheit im Brandfall dienen und viel zum pittoresken Charme der Lagerhäuser beitragen – genial einfach, wirkungsvoll konstruiert und benannt nach Hamburgs damaligem Branddirektor Westphalen.

Auch in scheinbar bekannter Umgebung gibt’s eben viel zu entdecken, wenn man jemanden zur Seite hat, der sich auskennt. Die anfangs zögerlichen Hamburger, Rotarier aus aller Herren Länder, die von ihrer World-Convention ausströmten, erlebnisreiche Zufallsbesucher, Tänzer und Tagesgäste, alle etwa 150 Teilnehmer kamen begeistert zum Stand der IG KulturQuartier zurück. Selbst ältere Herrschaften, die sich an diesem heißen Tag anfangs nicht ganz sicher waren, ob sie sich die volle Distanz – immerhin zweieinhalb Stunden Kultur-Parcours – zumuten wollten, strahlten über das eigene Durchhaltevermögen und den erlebnisreichen Rundgang. Hamburg hat sein Welterbe ins rechte Licht gerückt. Das ist doch schon mal was!

*Thomas Hampel*



Fein abgezielte Bewegungen zu aufgeladenen Tango-Rhythmen. *THOMAS HAMPEL*



**Rockende Nachbarschaft**

Auch 2019 sorgt das Sommerfest Katharina feiert! für gute Stimmung und gute Gespräche über die Quartiersgrenzen hinweg

So darf es weitergehen mit der Stadt und der Nachbarschaft, die zusammenwächst und mit diesem Fest den Katharinenkirchhof zu dem Leben erweckt, für den er gedacht ist. *THOMAS HAMPEL*

Damit die Stadt zusammenwächst. Katharina feiert! Das ist das Fest der Freude darüber, dass unsere Stadt zusammenwächst und heute Menschen leben, wo einst vor allem Speicher, Zollzäune und Hafibrachen lagen. Die ehemals nahezu reine Geschäftsstadt im Herzen Hamburg wächst weiter zu einer fröhlich gemischten Stadt mit Wohnen, Bildung und Kultur neben Gastronomie und Arbeit.

Noch vor 12 Jahren, als wir das Fest das erste Mal auf dem Katharinenkirchhof, dem Scharnier zwischen Innenstadt, Speicherstadt und Hafencity, gefeiert haben, stand unsere wunderschöne Katharinenkirche vor allem inmitten von Büros und Baustellen. Da haben wir zusammen mit Nachbarn aus dem Quartier beschlossen,

ein Stadtteil- und Gemeindefest als Zeichen der Lebendigkeit und der Gastfreundschaft ins Leben zu rufen, für die St. Katharinen steht.

So wollten wir gegen die Leere der damals noch eher spärlich bewohnten Innenstadt „gegenanfeiern“ und der Sehnsucht Nahrung verleihen, dass rund um St. Katharinen zwischen Binnenalster und Hafencity bald schon eine dichte und vielfältige Innenstadt wachsen möge. Der Gang der Geschichte hat Katharina feiert! inzwischen durch Jahre mit Regen und Jahre mit Sonne Recht gegeben.

Immer neue Nachbarn, die hier leben und arbeiten, kommen dazu: stets am Donnerstag in der letzten vollen Woche vor den Sommerferien. In diesem Jahr hatten wir Regen und Sonne, vor allem aber ganz

viel Freude, Gespräche, Spiel, Musik und Tanz: mit dem Kinderfest vom Spieltiger e.V., mit Gastronomen aus dem Quartier von Falaffel über Currywurst bis Crêpe sowie italienischen, polnischen Spezialitäten und frisch Gezapftem von der Gröninger Brauerei und viel Live-Musik.

**Ein Zeichen der Lebendigkeit und der Gastfreundschaft**

Mit der Kinder- und Jugendkantorei haben wir in einer anrührenden Andacht unsere Chorleiterin Lena Sonntag verabschiedet und ihr Blumen von allen Kindern überreicht. Dazu hat die Hamburger Liedertafel von 1823 gesungen: „In Hamburg sagt man TSCHUSS – das heißt auf Wiedersehen!“ Gerrit Hoss und die KlubK-All Star Band haben die Bühne ge-

rockt, da durfte der Pastor mit der Blues-Harp dazustoßen. In den Umbaupausen hat die Band Fakebook für Stimmung gesorgt und den Altstadttrachen auf das Fest gelockt, eine Skulptur aus Ballons, der in der Zeit des Architektursommers die Altstadtführungen anführt. Tornado Rosenberg hat zusammen mit Mathias Gerhard virtuos Swing-Jazz-Gitarren

gespielt. Zum Abschluss haben B-Connected den Kirchhof mit feinstem Funk, Soul, Rhythm’n’Blues zum Tanzboden gemacht, da konnte selbst die halbe Stunde Regen ab 22.30 Uhr die Gäste nicht mehr vom Tanzen abhalten

So darf es weitergehen mit der Stadt und der Nachbarschaft, die zusammenwächst und mit diesem Fest den Ka-

tharinenkirchhof zu dem Leben erweckt, für den er gedacht ist. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, wenn es am Donnerstag, dem 18. Juni 2020, wieder heißt: „Katharina feiert!“ *Frank Engelbrecht*

Frank Engelbrecht ist Gemeindepastor an St. Katharinen



Röhrender Blues-Brother-Pastor: Frank Engelbrecht in seinem Element. *THOMAS HAMPEL*

**NEUERÖFFNUNG**  
JETZT EINEN TERMIN VEREINBAREN!



**THAI HAU**  
ShanghaiLee & Sp.

ÖFFNUNGSZEITEN  
MONTAG BIS SONNTAG : 10.00-20.00 UHR

Adresse :  
ShanghaiLee 10 (Hafen City)  
20457 Hamburg

Tel. (040) 76480082  
Fax (040) 76480360

info@thaihaus.de  
www.thaihaus.de

**ERÖFFNUNGS-GUTSCHEIN ÜBER**  
**10,00 €**  
GÜLTIG BIS ZUM  
15.07.2019

JEDES GUTSCHEIN GILT NUR EINMAL UND FÜR 1 PERSON



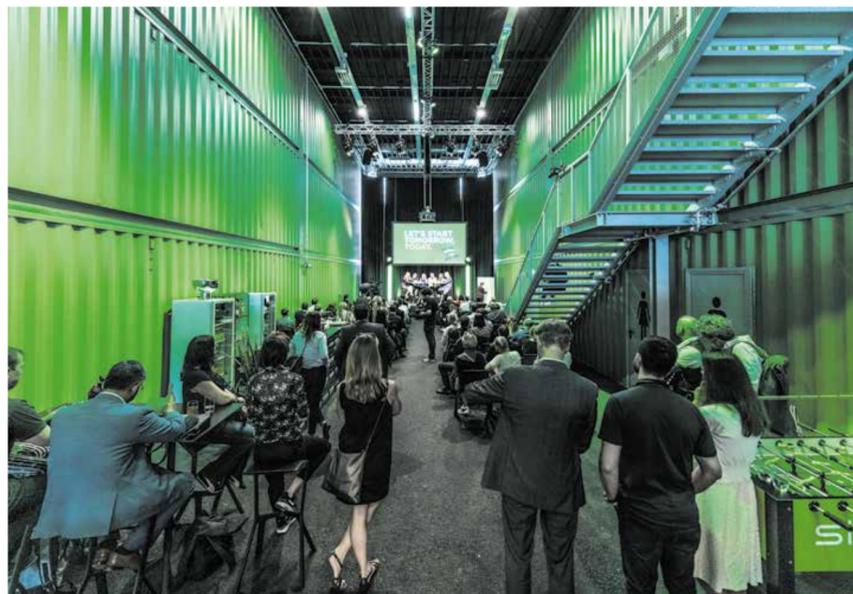
Digitales Innovationslabor Hammerbrooklyn.Box neben der Oberhafenbrücke: Jeder kann an Themen wie Künstlicher Intelligenz oder auch Stadt der Zukunft teilhaben und mitwirken.

## Denken aus der Box

Grundsteinlegung für den DigitalCampus Hammerbrooklyn an der Oberhafenbrücke

Neben den Deichhallen und gegenüber dem Oberhafenquartier entsteht ein neuer Digital-Stadtteil: Hammerbrooklyn. DigitalCampus. Es soll ein offener Ort sein, an dem sich Unternehmen aus allen Branchen, Organisationen, Start-ups und andere kluge Köpfe aus der ganzen Welt zusammenfinden, um zu experimentieren, zu lernen und Innovationen umzusetzen. Jetzt wurde der Grundstein für das Herz des Campus, den Digital-Pavillon des New Yorker Architekten James Biber gelegt, der als US-Pavillon auf der Expo 2015 in Mailand auf für Furore gesorgt hatte.

In dem „zentralen Zukunftslabor“ sind auf fünf Ebenen eine Townhall und ein Auditorium sowie Flächen für Workshops, Co-Working- und Co-Creation-Spaces sowie Gastronomie vorgesehen. Dazu sollen noch eine Indoor-Haltestelle für selbstfahrende Elektrobusse und ein „Solution Building“ mit weiteren Co-Working-Büros, Veranstaltungsräumen und Treffpunkten



Die temporäre, knallgrüne Hammerbrooklyn.Box bietet Expertendebatten und Bürgerbeteiligung. FOTOS ISE ©2019 HAMMERBROOKLYN IMMOBILIEN GMBH

auf etwa 5.500 Quadratmetern entstehen. Spätestens ab 1. Januar 2025 sollen hinter dem Digital-Pavillon und dem Solution Building weitere Gebäude mit einer Gesamtnutzfläche von etwa 40.000 bis 50.000 Quadratmetern gebaut werden. Dafür wird in diesem Herbst eine „Ideenmeisterschaft“ ausgerufen. Architekturbüros sollen „auf neue und innovative Weise“ gemeinsam mit Digitalisierungs- und Zukunftsexperten Lösungen für Arbeits-, Wohn- und Veranstaltungsbedarfe der Zukunft entwickeln.

Noch bevor der Digital-Pavillon im Frühjahr kommenden Jahres fertig wird und seinen Betrieb aufnehmen kann, wird in einem temporären grünen Container, der „Hammerbrooklyn.Box“, erlebbar, wofür der Ort steht. Die grüne Box zeigt ab diesem Sommer, was im Digital-Thinktank passieren wird: Die Herausforderungen der Digitalisierung werden exemplarisch erkrundet, debattiert und durchdacht. Dafür stehen auf zwei Etagen Besprechungs- und Work-

shopräume sowie 35 bis 40 Arbeitsplätze zur Verfügung. Ferner gibt es für Unternehmer, Wissenschaftler und Interessierte anspruchsvolle Monatsprogramme, die spannende Exkursionen in die Zukunft versprechen. An Themen wie Künstliche Intelligenz, Stadt der Zukunft, Mobility, E-Health und System Learning können interessierte Hamburger direkt teilhaben und mitwirken. Das Jahresprogramm bis zum Umzug beginnt mit dem Sommerfestival zum Thema „Eine Stadt erfindet sich neu“. Details hierzu sind zeitnah über [www.hammerbrooklyn.hamburg](http://www.hammerbrooklyn.hamburg) abrufbar.

Der Digital-Pavillon will kein Elfenbeinturm sein, sondern eine Denkfabrik mit relevanten Resultaten für Unternehmen, Arbeitswelt, Forschung und alle Lebensbereiche der Gesellschaft.

Damit sich das Projekt überhaupt so weit entwickeln konnte, musste der Senat als Geburtshelfer ran, denn der Digital-Campus drohte noch



Kelle für die Zukunft geschwungen: Michael Westhagemann, Wirtschaftssenator; Dr. Markus Wiedenmann, CEO der Art-Invest Real Estate; Johannes Lichtenthaler, Partner/Geschäftsführer der Hammerbrooklyn Immobilien GmbH; Prof. Dr. Henning Vöpel, Direktor des HHWI (v. li. n. re).

vor Wochen zu scheitern, weil sich zwei private Initiatoren nicht auf Einzelheiten des Digital-Campus einigen konnten. Um den Innovationstandort zu retten, stieg die Stadt ein und gründete gemeinsam mit der Firma Art-Invest Real Estate

die Stiftung „Hammerbrooklyn – Stadt der Zukunft“. Bei der Grundsteinlegung unterstrich Wirtschaftssenator Michael Westhagemann die herausragende Bedeutung des Hammerbrooklyn.DigitalCampus für Hamburg als innovativen Impulsgeber: „Um Wohlstand und Wirtschaftskraft unserer Stadt langfristig zu erhalten, haben wir die Verantwortung, neben der stetigen Weiterentwicklung unserer traditionellen Stärken auch einen Hotspot für neues Denken und Innovati-

onsprojekte zu sein. Wir wollen den digitalen Wandel für uns nutzen.“ Gerda Schmidt

### Info: Digitalcampus Hammerbrooklyn

In direkter Nachbarschaft zum Oberhafen-Quartier soll 2020 ein Innovationslabor für gestandene Unternehmen und für Start-ups eröffnen. Hammerbrooklyn.Box, Stadtdeich 2, 20097 Hamburg [www.hammerbrooklyn.hamburg](http://www.hammerbrooklyn.hamburg)

## »Wir wollen den digitalen Wandel für uns nutzen.«

Michael Westhagemann, Wirtschaftssenator



Visualisierung Hammerbrooklyn.Digitalcampus: ein Entwurf des Architekten James Biber. VISUALISIERUNG: ©2019 HAMMERBROOKLYN IMMOBILIEN GMBH

Stattreisen Hamburg e.V.

## Eine andere Stadtführung

Hamburg ist Medienstadt, historisch bedingt vor allem Pressestadt. Die sechs größten deutschen Presseverlage haben in Hamburg entweder ihren Hauptsitz oder eine größere Dependence. Und natürlich existieren alle diese Unternehmen nicht nur im virtuellen Raum, sondern es stehen auch die dazugehörigen – zum Teil architektonisch hochinteressanten – Gebäude in dieser Stadt, nicht zuletzt in oder am Rand der HafenCity.

Dies macht sich Stattreisen Hamburg e.V., vor 30 Jahren als gemeinnütziger Verein mit dem Slogan „statt zu reisen“ gegründet, zunutze und bietet, seit diesem Jahr neu im Programm, eine Stadtführung „Pressestadt Hamburg“ an. Die Tour dauert zwei Stunden und wird geleitet von Petra Kleinau, einer früheren Redakteurin und Dokumentarin des Spiegel-Verlags. Sie beginnt bei Axel Springer in der Caffamacherreihe und führt dann zum Renaissance Hotel, dem früheren Sitz der Druckerei Broschek, die vor allem in den Anfangsjahren eine wichtige Rolle in der Hamburger Presselandschaft spielte. Weitere Stationen sind die Hamburger Dependence der Essener Funke-Gruppe („Hamburger Abendblatt“), das Helmut-Schmidt-Haus (früher: Pressehaus), wo der Zeit-Verlag beheimatet ist, und die Bauer Media Group (früher: Heinrich-Bauer-Verlag) in der Burchardstraße. Von dort geht es zum neuen Verlagshaus des Spiegel an der Ericus-Spitze, das, mit der Elbphilharmonie verbunden über die Achse Brooktor Kai und Sandtor Kai, den nordöstlichen Eingang in die HafenCity bewacht. Schließlich wird noch das Areal in Augenschein genommen, wo – in Sichtweite des Spiegel zwischen Lohsepark und Bahnlinie – demnächst das neue Verlagshaus von Gruner+Jahr entsteht, bevor zum Abschluss der Tour die Teilnehmer einen Blick ins Foyer des Spiegel-Verlagshauses werfen können.

Während der Führung erfährt man etwas über die Anfänge vor und den Neuanfang der Hamburger Presse nach dem Zweiten Weltkrieg mit Hilfe der englischen Besatzungsmacht. Die Stadt-Führerin zeichnet die spannende und bewegte Entwicklung der Verlagshäuser bis ins Heute nach und erläutert die unterschiedlichen Konzepte, mit denen die Verlage der durch die Entstehung des Internets und die Veränderung der Mediennutzungsgewohnheiten ausgelösten Medienkrise begegnen.

Axel Springer etwa, gegründet vom charismatischen Axel Cäsar Springer, über Jahrzehnte stolzer und machtvoller Verleger von Bild, Welt, Hamburger Abendblatt, diverser weiterer Tageszeitungen und Dutzender Fernseh-, Frauen- und Sportzeitschriften, verdient heute sein Geld hauptsächlich in einem anderen Segment. Mehr als zwei Drittel des Springer-Jahresumsatzes gehen mittlerweile auf das Konto digitaler Aktivitäten. Besonders erfolgreich ist Springer mit digitalen Kleinanzeigen im Internet („Digital Classified“) wie Immonet (Immobilienanzeigen) und Stepstone (Stellenanzeigen).

Abgerundet wird die Führung durch Anekdoten aus der guten alten Zeit, nicht ohne Hinweis auf das eine oder andere gastronomische Highlight wie etwa Cöllns Austerkeller (heute: „Mutterland“), wo früher die Pressezaren Augstein, Bucerius & Co. ein- und ausgingen. Axel Pult

**Termine:** Sonntags 14 Uhr (2019 noch am 11.8. und 22.9.); Kosten: € 12,- / erm. € 10,-; Stattreisen Hamburg e.V.; Tel. +49 (0)40 870 80 10 - 0, <https://www.stattreisen-hamburg.de/stadtfuehrungen-rallyes/thematische-rundgaenge/pressestadt-hamburg/>



## Gesundheitsabend in der HafenCity

„Golfschulter!“ – Was tun bei Schmerzen in der Schulter nach dem Golf?  
Am Montag, 22.07.19 referieren für Sie von 17–18 Uhr Johannes Fetzer und Adrian Reese  
Kostenlose Anmeldung unter [www.tz-hafencity.de/veranstaltungen](http://www.tz-hafencity.de/veranstaltungen)



Am Sandtor Kai 70 | 20457 Hamburg-HafenCity | Telefon 040 30 38 278-0 | [kontakt@tz-hafencity.de](mailto:kontakt@tz-hafencity.de) | [www.tz-hafencity.de](http://www.tz-hafencity.de)

**FEINKOST  
HAFENCITY**  
Am Kaiserkai 27  
20457 Hamburg  
[www.feinkost-hafencity.de](http://www.feinkost-hafencity.de)



Unseren Mittagstisch  
und die beliebte  
Sommerterrasse  
kennen Sie.

Aber wussten Sie auch,  
dass wir Ihre Feier  
hier bei uns im Bistro  
ausrichten?

Ob Geburtstagsfeier  
mit der Familie, Treffen  
mit Freunden oder die  
Firmenfeier:

Gern öffnen wir unsere  
Türen exklusiv für Sie.

Lassen Sie sich ver-  
wöhnen von einem  
liebervoll zubereiteten  
Menue, das wir ganz  
individuell und saisonal  
mit Ihnen und für Sie  
zusammenstellen.

Wir freuen uns auf Sie!  
Thomas Jeche und Team

**Mittagstisch | Catering**  
Belegte Brötchen, Schnittchen und  
Obstspieße direkt ins Büro geliefert.

## Länger, schneller, öfter

Öffi-Offensive: Mit Bus, U- und S-Bahn sollen alle Fahrgäste im neuen „Hamburg-Takt“ ihre Ziele pünktlicher erreichen



**Neue U-Bahn-Generation:** Die Züge des Modells DT 5 verfügen über Wagen-Durchgänge, große Infobildschirme und USB-Ladebuchsen. Das Verkehrsunternehmen will weitere 32 Fahrzeuge nachordern und die Flotte auf 163 aufstocken.

FOTO: HOCHBAHN

**W**enn die Menschen keinen Fahrplan mehr brauchen, sondern immer ein Mobilitätsangebot greifbar haben, werden sie den privaten Pkw im städtischen Bereich nicht mehr nutzen wollen.“ Klare Ansage des Wirtschafts- und Verkehrs-senator Michael Westhagemann (parteilos). Gemeinsam mit Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) macht er Druck beim Thema Verkehr und hat nach der Stauoffensive nun weitreichende Verbesserungen bei Bussen und Bahnen angekündigt. Hochbahn, S-Bahn und Verkehrsbetriebe Hamburg-Schleswig-Holstein sollen mit erweiterten Angeboten einen „Hamburg-Takt“ schaffen, mit dem alle Hamburger ihr Ziel „schnell und zuverlässig erreichen“. Ab 2030 solle niemand mehr länger als zehn Minuten auf einen Bus oder eine Bahn warten müssen. Bis 2021 lässt sich die Stadt das zunächst 100 Millionen Euro kosten. 520 Stellen sollen geschaffen werden, vor allem für Bus- und Bahnfahrer.

Das neue Paket umfasst Taktverkürzungen bei der U-Bahn, längere Betriebszeiten und längere Züge bei der S-Bahn, mehr Nachtfahrten sowie mehr Buslinien. Die U-Bahn will ihren Takt langfristig sogar auf bis zu zweieinhalb Minuten verknappen. Die ersten der jetzt vorgestellten Maßnahmen sollen zum Fahrplanwechsel im Dezember 2019 Wirklichkeit werden, die übrigen ein Jahr später.

### Wichtige Änderungen bei der HVV-Flotte:

**S-Bahn:** Der Fünf-Minuten-Takt wird ausgeweitet, vor allem in den Hauptverkehrszeiten. Die Betriebszeiten der S2 und S11 werden erweitert, die S31

wird stufenweise ganztags nach Neugraben verlängert. Auf der S3 werden zusätzliche Langzüge (neun Wagen) am Nachmittag eingesetzt und die Takte verdichtet. Die S1 fährt ab Dezember 2019 in den Wochenendnächten von Blankenese bis Wedel (60-Minuten-Takt).

**U-Bahn:** In Großteilen des Netzes gibt die Hochbahn eine Garantie für einen ganztägigen Zehn-Minuten-Takt. Ab dem Fahrplanwechsel 2020 sollen sogar alle fünf Minuten die Züge auf U1, U2 und U3 montags bis freitags zwischen 6 bis 21 Uhr rollen. Das gilt weitgehend auch für die Wochenenden. An Werktagen sollen die Takte nach und nach noch deutlich kürzer werden. Auf der Linie U4 sollen ab 2020 Langzüge (120 statt 80 Meter) auf einzelnen Fahrten zum Einsatz kommen.

**Busse:** Es gibt vier neue Expressbuslinien, die Randstadteile mit wenigen Stopps mit der City verbinden. Neu sind auch Quartierbuslinien, die Außenbezirke „feinräumig“ anfahren. Angekündigt sind zudem eine Expressnachtbuslinie (City-Harburg), ein 24-Stundenbetrieb auf den Hauptlinien in Harburg, zwei neue Metrobuslinien sowie eine Taktverdichtung auf den wichtigen Metrobuslinien 1, 2, 4, 6 und 7.

**Streit um niedrigere Preise** Die von der Opposition in der Bürgerschaft geforderte Senkung der Fahrpreise lehnt Verkehrssenator Westhagemann ebenso wie Hochbahn-Chef Henrik Falk ab: „Es ist ein Denkfehler, dass radikale Preissenkungen Autofahrer weg von ihren Fahrzeugen bringen.“ Dies gelinge nur mit einem besseren und zuverlässigeren Angebot.

Zuletzt hatte das Ergebnis eines ADAC-Vergleichs der Nahverkehrstarife in 21 deutschen Städten mit mehr als 300.000 Einwohnern die Debatte um niedrigere Preise im HVV (Hamburger Verkehrsverbund) befeuert. Demzufolge zahlen ÖPNV-Nutzer nirgends in Deutschland so viel wie in Hamburg. Das HVV-Monatsticket im Großbereich mit 109,20 Euro ist negativer Spitzenreiter, der Durchschnitt der Städte liegt bei 77,50 Euro. Pluspunkte gibt es laut ADAC-Ranking dagegen für das Nahbereichs-Einzelticket (2,30 Euro, zweitgünstigstes in Deutschland) sowie für die kostenlose Fahrradmitnahme. Der HVV warf dem Automobilclub vor, Äpfel mit Birnen zu vergleichen. Dennoch steht die HVV-Preispolitik seit langem in der Kritik. Jedes Jahr verteuert der Verkehrsverbund die Tarife, in den vergangenen zehn Jahren um rund ein Viertel. Der HVV nimmt knapp 850 Millionen Euro jährlich durch Fahrkarten ein. Der Kostendeckungsgrad steigt beständig, lag 2017 bei 73 Prozent; Hochbahn und VHH fahren inzwischen sogar mehr als 90 Prozent ihrer Kosten wieder ein.

Der ADAC hat den HVV deshalb indirekt aufgefordert, die Preise zu senken: „Wer eine wirkliche Verkehrswende möchte, muss darauf achten, dass der öffentliche Nahverkehr ein attraktives Angebot ist, auch preislich“, sagte Ingo Meyer, Vorstandsvorsitzender des ADAC Hansa.

Auch die Opposition in der Bürgerschaft, CDU und FDP, plädiert für günstigere Preise im Nahverkehr. Die CDU verspricht, bei einem Sieg der Bürgerschaftswahl im Februar 2020 ein 365-Euro-Jahresticket für Schüler, Azubis und Se-

nieren einzuführen sowie für Menschen, die ihr eigenes Auto abgeben. Die FDP will soweit nicht gehen, verlangt aber ebenfalls eine Entlastung der Bus- und Bahn-Nutzer, so dass sich jeder ÖPNV leisten kann. Die regierende SPD lehnt ein 365-Euro-Ticket nach dem Vorbild Wiens ab.

Gerda Schmidt

### Hochbahn investiert 417 Millionen Euro

Der Hamburger Hochbahn kommt beim Öffi-Ausbau eine zentrale Rolle zu. Der Betreiber von vier U-Bahn- und rund 100 Buslinien beförderte 2018 in Bussen, U-Bahnen und auf Fähren rund 465 Millionen Fahrgäste, ein Plus um 0,8 Prozent. Im Jahr zuvor war der Zuwachs mit 3,3 Prozent deutlich kräftiger. Die Belegschaft von 5300 Mitarbeitern soll in diesem Jahr um 200 weitere wachsen. Die Investitionen erreichen in diesem Jahr den Rekordwert von 417 Millionen Euro, 40 Prozent mehr als 2018.

### HVV-Ferienfahrkarte für Jugendliche

Mit der HVV-Ferienfahrkarte kommen Hamburger Schüler günstiger durch den Sommer. Für 25,60 Euro können sie mit dem Ticket 21 Tage lang ab einem frei wählbaren ersten Geltungstag alle Verkehrsmittel im HVV-Gebiet nutzen. Das Ticket gilt montags bis freitags ab 9 Uhr und am Wochenende ganztägig und ist in den HVV-Servicestellen erhältlich. Außerdem dürfen während der Sommerferien Fahrräder in den U- und S-Bahnen ganztägig kostenlos mitgenommen werden. Weitere Infos unter [www.hvv.de](http://www.hvv.de)



Michael Otremba auf der Terrasse des Coast by East an den Marco-Polo-Terrassen: „Hamburg ist in Bewegung und Wasser strahlt viel Energie aus. Hamburg ist Liquid City, was auch für Lebensqualität steht.“

THOMAS HAMPEL

## »Wir wollen Zukunft gestalten«

Hamburgs Tourismuschef Michael Otremba über Freigeist, Reisen und die Hafencity

Die Sonne strahlt und im Restaurant Coast by East kommt ein entspannter Michael Otremba zum Gespräch mit Wolfgang Timpe von der Hafencity Zeitung.

**Herr Otremba, wir sitzen hier im Coast by East an den Magellanterrassen zu Füßen der Elbphilharmonie. Sie haben diesen Ort als Treffpunkt in der Hafencity ausgewählt. Warum?**

Die Hafencity steht mit ihrem Planungsbeginn vor rund 18 Jahren für Aufbruch, für viel Mut und für Ambitionen. Hamburg wendet sich mit der Hafencity wieder viel stärker dem Wasser zu. Wir sind doch eine „Liquid City“, eine flüssige Stadt. Das Wasser prägt den Charakter von Hamburg. Hamburg ist in Bewegung und Wasser strahlt viel Energie aus. Wasser prägt die DNA dieser Stadt. Und die Hafencity hat mit dem Bau der Elbphilharmonie einen weiteren Fixpunkt erhalten, der der Wahr-

nehmung von Hamburg in der Welt wahnsinnig geholfen hat – und auch weiter hilft.

**Haben Sie einen Lieblingsort in der Hafencity?**

Nein, keinen speziellen. Ich finde grundsätzlich die Hafencity einen gelungenen spannenden Stadtteil, der sich noch viel weiter entwickeln wird. Man diskutiert ja in Hamburg, ob es hier nicht lebendig genug ist, aber was hier bislang geleistet wurde ist extrem bemerkenswert. Und wenn ich nach einem Lieblingsort in Hamburg gefragt werde, ist das für mich Entenwerder in Rothenburgsort. Ein Ort, der alle Ele-

mente von Hamburg für mich am intensivsten vereinigt.

**Warum?**

Ich bin in Eckernförde aufgewachsen und für mich war die Nähe zum Wasser eine Selbstverständlichkeit. Wie so oft im Leben weiß man das Selbstverständliche im Alltag nicht hinreichend zu schätzen, den Wert, den es für einen hat. Als ich mit 21 Jahren Eckernförde verlassen habe, gab es vom ersten Tag an eine große Sehnsucht nach Wasser. Seitdem suche ich die Nähe zum Wasser. Und in Entenwerder verbindet sich das Wasser noch auf ganz eigene Weise mit einer Ro-

bustheit. Entenwerder ist egdy, rau, unbehandelt und deswegen ein ganz toller Ort.

**Was gefällt Ihnen persönlich besonders an der Hafencity?**

Dass die Hafencity auch für Hamburg steht. Aufbruch und Mut kennzeichnen diese Stadt. Ich kenne viele Städte, die saturiert sind und sich nur verwalten. In Hamburg traut man sich, neue Wege zu gehen und große Sprünge zu machen. Heute ist es doch so leicht gegen etwas zu sein und so schwer, sich für etwas zu entscheiden, für Risiko und Aufbruch. Auch bereit zu sein,

Kritik einzustecken, gehört zum Aufbruch dazu. Und das alles ist für mich die Hafencity, das ist hier klar erkennbar. Die Verbindung aus Weltkulturerbe Speicherstadt und neuer Hafencity bringt Tradition und Zukunft zusammen. Das sind Werte, die ein Fundament bilden, auf denen die Prosperität von Hamburg aufsetzt und zugleich Zeichen setzt: Wir wollen in die Zukunft aufbrechen. Das macht für mich die Hafencity aus. Und diese Begeisterung für das Neue spürt man bei den vielen Menschen, die auch wegen der Elbphilharmonie jeden Tag in die Hafencity kommen.

**Was ist die Zukunft Hamburgs?**

Die Vereinten Nationen haben eine Studie herausgebracht, dass 2050 rund 80 Prozent der Weltbevölkerung in urbanisierten Lebensräumen wohnen werden. Der Zuzug in die Metropolen wird extrem zunehmen. Und das Wachstum der Städte in Schwellenländern wird noch deutlich dynamischer sein als in der westlichen Welt, in denen das Thema Lebensqualität eine immer wichtigere Rolle spielen wird. Hamburg ist für mich eine Stadt, die eine extrem hohe Lebensqualität auszeichnet. Liquid City steht auch für Lebensqualität.

**Sie sind Tourismusmanager. Was sagen die Gäste zu Hamburg?**

Die Chinesen zum Beispiel sagen City out of the Green, out of the Woods, Hamburg ist wahnsinnig grün. Zugleich haben wir als Hamburg den Anspruch, Innovationsführer etwa bei der Mobilität zu sein. Wir

### Michael Otremba

ist Alleingeschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH und gemeinsam mit Rolf Strittmatter Geschäftsführer der Hamburg Marketing GmbH. Ende vergangenen Jahres wurde sein Vertrag vorzeitig um drei Jahre bis April 2022 verlängert. Der 48-Jährige lebt seit 18 Jahren mit einer „Urmüchenerin“ zusammen und ist seit zwölf Jahren verheiratet. Der in Stade geborene und in Eckernförde aufgewachsene Otremba liebt das Wasser und den Norden. Das hat für Akzeptanz gesorgt, als er nach elf Jahren Sportmarketing u.a. in Hamburg und dann acht Jahren Flughafenmarketing in München im April 2016 zurück an die Elbe kam.



Platz für Kreativität: „Wenn alles verplant ist, kann sich kein Querdenken entwickeln. Das Oberhafenviertel stellt Räume zur Verfügung, in denen ein freier Geist wirken kann.“ FOTOS: (3) THOMAS HAMPEL

machen das aus einer Position der Prosperität, des Wohlstandes und der Kraft heraus.

**Auch im Vergleich zu München?**

München zieht seine Kraft aus sechs Dax-Konzernen und einem Weltklasse-Flughafen. Und München war immer Residenzhauptstadt. In Hamburg hingegen haben immer die Bürger eine zentrale Rolle gespielt und Verantwortung übernommen. Und das zeichnet Hamburg bis heute aus. Es gibt eine breite Gemeinschaft, die diese Stadt voranbringen will. Zugleich erfüllt die Hamburger ein wahnsinniger Stolz auf ihre Stadt. Das habe ich noch nirgendwo erlebt, das ist einzigartig.

**Wo Licht ist, zeigt sich Schatten. Was stört Sie an der HafenCity?**

Als wir eine Wohnung in Hamburg gesucht haben, sind wir auch durch die HafenCity gefahren – und meine Frau wollte hier nicht wohnen. Sie wollte deutlich mehr Grün um sich herum haben. Das ist kein Wunder, schließlich ist der Stadtteil noch am Entstehen. Es wird sich noch mehr Urbanisierung, mehr Leben und mehr Seele entwickeln. Aber das kann nur über einen längeren Zeitraum wachsen. Und so sind wir am Ende nach Alsterdorf gezogen. Das hatte auch mit meiner Arbeit zu tun, weil ich einerseits viel auf Reisen oder ständig in der Innenstadt auf Messen oder Veranstaltungen unterwegs bin und dann Zuhause nicht das Café nebenan zwingend brauche.

**Haben Sie sich eigentlich schon bei der Bürgerschaft und Generalintendant Christoph Lieben-Seutter bedankt, dass die Ihnen schon ein Dreivierteljahr nach Dienstantritt als Tourismuschef im April 2016 den internationalen Leuchtturm Elbphilharmonie beschert haben?**

Nein, dafür habe ich mich noch nicht bedankt. Aber natürlich ist die Eröffnung der Elbphilharmonie städtebaulich der vorläufige Höhepunkt der HafenCity gewesen. Und für uns als Hamburg Tourismus ist sie weit mehr als ein Konzerthaus.

**Inwiefern?**

Es ist ein neues Wahrzeichen für Hamburg und zum ersten Mal ist es in der Geschichte Hamburgs möglich, mit einem Bild der Elbphilharmonie international zu sagen: Das ist Hamburg, so wie das Opera House in Sydney weltweit für Sydney und für Australien steht. Was war vorher international das Bild für Hamburg?

**Tja, Michel, Fernsehturm, Speicherstadt und Elbe?**

Ja, das sind vier Bilder. Und jetzt haben wir ein Gebäude, mit dem wir leicht zeigen: Das ist Hamburg. Das versteht jetzt jeder weltweit. Und wir können mit der Elbphilharmonie direkt vom Mut, der Zukunftsfähigkeit und der Vergangenheit von Hamburg hier direkt auf dem ehemaligen Kaispeicher an der Elbe erzählen. Die Elbphilharmonie hat den Tourismus gepusht, hat aber auch etwas mit der Stadt nach innen hin gemacht. Die Münchner stehen für das bayrische, selbstbewusste und laute Mia sau Mia, wohingegen die Hamburger viel zurückhaltender sind. Dabei können die Hamburger deutlich lauter und selbstbewusster nach Außen auftreten, Die Elbphilharmonie ist alles, nur nicht zurückhaltend. Sie spricht deutlich aus: Hello World. Ich will eines der besten Konzerthäuser der Welt sein.

**Was ist Ihre Aufgabe?**

Im Tourismus geht es nicht nur darum, viele Menschen nach Hamburg zu holen.

**Sondern?**

Unser Ziel ist es auch, den Tourismus noch stärker in der Stadt zu verurzeln und die Zustimmung der Einwohner zum Tourismus und zu den Gästen auf dem hohen Niveau halten. Wir müssen uns weiterentwickeln und Fragen beantworten. Wie können Tourismus und Stadtentwicklung noch enger miteinander arbeiten? Wie kann Tourismus und Mobilität gemeinsam gedacht werden?

**Stellen Sie sich bitte mal vor, die Elbphilharmonie gäbe es nicht. Wie würden Sie den jungen Stadtteil HafenCity mit seinen zurzeit 4.000 Einwohnern, und 15.000 die täglich dort**

**arbeiten, vermarkten?**

Ich würde versuchen, eine Elbphilharmonie zu bauen. Sie brauchen immer ein Leuchtturm-Projekt zur erfolgreichen Vermarktung.

**Das heißt, die HafenCity allein könnte man nicht vermarkten?**

Leider nein. Da haben Sie keine Unique Selling Proposition, keinen USP, wie wir sagen, keine Einzigartigkeit, die sie herausstellen können. Leuchttürme helfen bei der Vermarktung. Das können besondere Veranstaltungen oder Gebäude sein. Und in diesem Fall hat die HafenCity das tollste Gebäude, das man sich vorstellen kann.

**Sie betonen immer wieder, wie wichtig für den touristischen Erfolg und ein glaubwürdiges Stadtmarketing eine authentische**



**»Es braucht eine gesellschaftliche Diskussion darüber, ob Fliegen deutlich teurer werden muss.«**

**Kultur und Stadtteilkultur ist. Waren Sie schon einmal im Oberhafenviertel-Quartier?**

Ja, natürlich. Ich bin gerne in der Oberhafenkantine und war gerade nebenan beim Start-up-Container Hammerbrooklyn und auch beim Vrhalm-Festival mit seinen Projekten zur Virtuellen Realität in den Hallen des Oberhafenviertels. Es hat dort eine ganz eigene, kreative

Atmosphäre, die ich inspirierend finde.

**Die Hallen sind zunächst auf zehn Jahre gesichert, weil die HafenCity Hamburg GmbH sie aus dem Sondervermögen gekauft hat und so Bestandsschutz für andere Kultur an ungewöhnlichen Orten ermöglicht. Ist der Hamburg Tourismuschef darüber glücklich?**

Total. Für die Weiterentwicklung einer Stadt, eines Quartiers ist ein Freigeist erforderlich, der Freiräume braucht. Wenn alles verplant ist, kann sich kein Querdenken entwickeln. Und das Oberhafenviertel stellt Räume zur Verfügung, in denen ein freier Geist wirken und sich entfalten kann. Es ist elementar wichtig, dass wir Kreativität Platz einräumen. Städte müssen Freiräume bieten.

**Sie drehen an großen Rädern. Hamburg Tourismus spült jährlich rund 300 Millionen Euro direkte Steuern in die Stadtkasse. Spielt da Szenekultur für Sie strategisch eine Rolle?**

Früher kamen Menschen nach Hamburg, um Musicals wie „Cats“ oder „König der Löwen“ zu sehen. Und es kommen immer noch viele, um den Fischmarkt und den Hafen zu sehen. Inzwischen kommen immer mehr Gäste, um die Atmosphäre der Stadt zu genießen und in sie einzutauchen. Und die Atmosphäre einer Stadt wird durch Szene, durch Viertel, durch Kultur und Veranstaltungen geprägt. Das zieht die Leute immer wieder nach Hamburg.

**Und beschert Stadtteilen wie St. Pauli, St. Georg und auch der HafenCity mit der Elbphilharmonie vor allem Menschenmengen und Verkehrskollaps statt Umsatz – kritisieren Stadtteilbewohner und Gewerbetreibende. Wie sehen Sie das als Tourismuschef?**

Die Diskussion über die Verkehrskonzepte halte ich für verfehlt. Der frühere Erste Bürgermeister Olaf Scholz hat dazu mal gesagt, dann hätte man sie irgendwo an die Autobahn gebaut und ein Superverkehrskonzept gehabt. Die Elbphilharmonie steht da, wo sie stehen muss. An dem Ursprung des Wohlstands von Hamburg, dem Hafen. Und dass es an diesem Standort kein einfaches Verkehrskonzept gibt, ist doch klar. Gerade wenn wir über Authentizität sprechen, gab und gibt es keine Alternative zum Kaispeicher A. Und dem Einzelhandel und der Gastronomie kann man nur Kraft zum Durchhalten wünschen. Es kommen immer mehr Menschen in die HafenCity und es wird sich langsam bessern und die jeweiligen Konzepte sollten auch mit den Bedürfnissen der Gäste wachsen. Ich glaube, dass es sich deutlich verbessern wird.

**Ihr Vertrag wurde vergangenes Jahr vorzeitig um drei Jahre bis März 2022 verlängert. Warum?**

Mir ist diese Aufgabe auf den Leib geschrieben, weil ich mit dem, was ich als Tourismusmacher dort umsetzen darf, viele meiner Stärken einbringen kann.

**Welche sind das?**

Ich suche gerne nach Innovationen, bin neugierig und habe immer gerne mit Menschen zu tun. Und all das kann ich meiner Rolle exzellent ausüben. Dabei war am Anfang durchaus Skepsis da, ob ich als Ma-

**nehmen?**

Das glaube ich nicht. Wir befragen die Hamburger regelmäßig, wie sie den Tourismus bewerten und dann wiederholen sich die Kritikpunkte, dass die Stadt, die Restaurants und der ÖPNV zu voll sind und der Verkehr nicht fließt. Das ist jedoch nicht allein dem Tourismus zuzuschreiben und er sorgt auch nicht für Gentrifizierung. Wichtig ist jedoch, dass wir die Perspektive der Bürger viel stärker in unsere Arbeit einbeziehen müssen. Hamburg Tourismus verändert sich zurzeit sehr stark. Bisher war es das ausschließliche Ziel, immer mehr Menschen nach Hamburg zu holen, während wir heute in unserem Unternehmen durchaus auch mit den Augen der Hamburger auf die Dinge schauen. Wir arbeiten im Kern ja nicht für den einzelnen Gast aus Castrop-Rauxel, sondern vor allem daran, dass die Lebensqualität in Hamburg für die Hamburger weiter hoch ist.

**Welche Metropole hätte sich melden müssen, um nicht zu verlängern? Vielleicht wäre ich bei Sydney schwach geworden.**

Was war das Erfolgreiche in ihren ersten drei Jahren?

Als Olaf Scholz mich holte sagte er, dass er Menschen nach Hamburg holen möchte, die eine Perspektive von außen haben. Das ist ein mutiger Schritt.

**Warum?**

Weil man nicht einfach in der schönsten Stadt der Welt verharren wollte, sondern eine Entwicklung anstoßen wollte, bei der man akzeptierte, dass jemand von Außen auf Hamburg schaut und neue Prozesse anstößt. Ein Wunsch war, dass ich mich schnell vernetze und bei den Hamburgern Unternehmen und den Hamburgern insgesamt ankomme. Das hat ganz gut funktioniert und war wichtig für die Akzeptanz in dieser Stadt.

**Apropos Stadtteile. Kennen Sie Hamburg eigentlich von unten? Was für Bilder fallen Ihnen zu unseren Stadtküsten-Quartieren von HafenCity bis Wilhelmsburg und von Rothenburgsort bis Finkenwerder ein?**

Ich habe das große Glück in meiner Rolle als Tourismusverantwortlicher die Stadt aus unterschiedlichsten Perspektiven kennenzulernen. Unter anderem haben Freunde mir Hamburg vor allem vom Wasser aus nahegebracht. Also: HafenCity steht für Aufbruch, Mut, Neues; Wilhelmsburg war lange Zeit vernachlässigt und ist jetzt am Wachsen und erlebt durch Studenten und Kreative eine positive Entwicklung; Rothenburgsort ist der Geheimtipp in Hamburg, zurzeit noch total unterschätzt und mit tollen Wasserlagen; Finkenwerder lebt von einzigartiger Elblage mit kleinstädtischem Charme.

**Ihr Vertrag wurde vergangenes Jahr vorzeitig um drei Jahre bis März 2022 verlängert. Warum?**

Mir ist diese Aufgabe auf den Leib geschrieben, weil ich mit dem, was ich als Tourismusmacher dort umsetzen darf, viele meiner Stärken einbringen kann.

**Welche sind das?**

Ich suche gerne nach Innovationen, bin neugierig und habe immer gerne mit Menschen zu tun. Und all das kann ich meiner Rolle exzellent ausüben. Dabei war am Anfang durchaus Skepsis da, ob ich als Ma-

nager aus München kommand Hamburg kann. Irgendwie klang auch bei ehrlich Besorgten mit, das man doch Anker, Totenkopf und Raute im Herzen haben muss, um Hamburg in der Welt vermarkten zu können. Es hat mir geholfen aus dem Norden zu kommen. Diese Stadt weltweit vermarkten zu können und eines der Gesichter dieser Stadt zu sein, ist eine tolle Aufgabe. Dabei empfinde ich mich nicht nur als Gesicht, sondern empfinde meine Aufgabe so, dass ich diese Stadt mit gestalten kann. Und deshalb habe ich gerne verlängert, weil ich Zukunft mit entwickeln darf, und das ist ja nicht nach drei Jahren erledigt. Um einen nachhaltigen Fußabdruck zu hinterlassen, dauert es etwas länger.

**Welche Metropole hätte sich melden müssen, um nicht zu verlängern? Vielleicht wäre ich bei Sydney schwach geworden.**

Was war das Erfolgreiche in ihren ersten drei Jahren?

Als Olaf Scholz mich holte sagte er, dass er Menschen nach Hamburg holen möchte, die eine Perspektive von außen haben. Das ist ein mutiger Schritt.

**Warum?**

Weil man nicht einfach in der schönsten Stadt der Welt verharren wollte, sondern eine Entwicklung anstoßen wollte, bei der man akzeptierte, dass jemand von Außen auf Hamburg schaut und neue Prozesse anstößt. Ein Wunsch war, dass ich mich schnell vernetze und bei den Hamburgern Unternehmen und den Hamburgern insgesamt ankomme. Das hat ganz gut funktioniert und war wichtig für die Akzeptanz in dieser Stadt.

**Apropos Stadtteile. Kennen Sie Hamburg eigentlich von unten? Was für Bilder fallen Ihnen zu unseren Stadtküsten-Quartieren von HafenCity bis Wilhelmsburg und von Rothenburgsort bis Finkenwerder ein?**

Ich habe das große Glück in meiner Rolle als Tourismusverantwortlicher die Stadt aus unterschiedlichsten Perspektiven kennenzulernen. Unter anderem haben Freunde mir Hamburg vor allem vom Wasser aus nahegebracht. Also: HafenCity steht für Aufbruch, Mut, Neues; Wilhelmsburg war lange Zeit vernachlässigt und ist jetzt am Wachsen und erlebt durch Studenten und Kreative eine positive Entwicklung; Rothenburgsort ist der Geheimtipp in Hamburg, zurzeit noch total unterschätzt und mit tollen Wasserlagen; Finkenwerder lebt von einzigartiger Elblage mit kleinstädtischem Charme.

**Ihr Vertrag wurde vergangenes Jahr vorzeitig um drei Jahre bis März 2022 verlängert. Warum?**

Mir ist diese Aufgabe auf den Leib geschrieben, weil ich mit dem, was ich als Tourismusmacher dort umsetzen darf, viele meiner Stärken einbringen kann.

**Welche sind das?**

Ich suche gerne nach Innovationen, bin neugierig und habe immer gerne mit Menschen zu tun. Und all das kann ich meiner Rolle exzellent ausüben. Dabei war am Anfang durchaus Skepsis da, ob ich als Ma-

Premierenfreude

In der HafenCity präsentieren sich exklusiv die hochwertigen SieMatic-Küchen Classic, Pure und Urban



SieMatic-Chef Holger Kahl: „Die HafenCity hat sich zu einem aufstrebenden Stadtteil entwickelt und strahlt eine hippe, urbane und frische Atmosphäre aus.“ MELANIE WAGNER

Privat steht der 46-jährige Holger Kahl gerne draußen an einem Smoker-Grill, als Geschäftsführer von SieMatic in der Shanghaiallee ab 01. Juli täglich in der Küche. Der gebürtige Hannoveraner hat den Standort HafenCity für seinen Laden bewusst und zu der Marke passend gewählt: Die Produkt-Linien des hochwertigen Küchenmöbelherstellers aus Ostwestfalen heißen Classic, Pure und Urban. Ganz ähnliche Worte findet Holger Kahl für die HafenCity: „Die HafenCity hat sich zu einem aufstrebenden Stadtteil entwickelt und strahlt eine hippe, urbane und frische Atmosphäre aus.“

Obwohl auf der neuen Ausstellungsfläche hauptsächlich große ausladende Küchen stilvoll in Szene gesetzt werden, ist dem Küchenexperten mit 20 Jahren Erfahrung der Anspruch der Hamburger Kunden auch aus der HafenCity nach individuellen und kleineren Lösungen für die Stadtküche durchaus bewusst. Gerne zeigt Kahl besondere Küchenmöbel wie SieMatic 29 eine Neuinterpertation des Küchen-Büfets, das auch

Wohnungswechsel einfach mitmacht. Für die Kunden des HafenCity-Händlers wird eine Prime Card angeboten, die regelmäßige Specials und Vergünstigungen wie besondere Restaurantmenüs ermöglicht. Holger Kahl freut sich darauf für dieses Projekt auch Partner aus der HafenCity zu gewinnen und ist außerdem auf der Suche nach passenden Ausstellungstücken, die seine Fläche ergänzen.

Die neuen Küchenbesitzer können sich außerdem auf exklusive SieMatic-Küchenpartys freuen, die das Leben in der HafenCity bereichern



Loft-Küchenserie „urban“ für HafenCity-Bewohner. SIEMATIC

werden. Aktuell pendelt der Küchenexperte mit 20 Jahren Erfahrung im Premiunküchen-Bereich noch aus der Nähe von Hamburg in unseren Stadtteil, kann sich aber gut vorstellen mit der Familie ein neues Domizil in Hamburg zu beziehen. Als passionierter Angler wird er hier bei uns die nötige Work-Life-Balance finden, da sind wir sicher. Willkommen in der HafenCity! Melanie Wagner

**SieMatic**  
Shanghaiallee 16-18  
20457 Hamburg  
[www.siematic-hafencity.de](http://www.siematic-hafencity.de)

allserv GmbH

Immobilienmanagement

Ihre Immobilie. Unser Business.

Als inhabergeführte Immobilien Verwaltung bieten wir mit unserem Unternehmen allserv GmbH seit 1999 in der Metropolregion Hamburg alle Dienstleistungen rund um die Immobilie an.

Als zukunftsorientierter und kompetenter Partner rund um die Immobilie liegt der Schwerpunkt unserer Tätigkeit in der Verwaltung und Betreuung von Gewerbeimmobilien. Ob kaufmännische Verwaltung, technische Bewirtschaftung oder Mieterbetreuung Ihrer Gewerbeimmobilie, komplexe Aufgaben des Immobilien-Managements sind bei uns in guten Händen.

- Unsere Schwerpunkte
- Property Management (Kaufmännisches Immobilienmanagement)
- Facility Management (Technisches Immobilienmanagement)
- Objekt Management (Wertoptimierung)

[www.allserv-gmbh.com](http://www.allserv-gmbh.com)



Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

verändern. Der Gast muss wieder viel mehr im Mittelpunkt stehen. So diskutiert man in Schweden zum Beispiel über alle Altersgrenzen hinweg das so genannte „Flight Shaming“: Man schämt sich dafür, dass man am Wochenende als Kurztrip irgendwohin fliegt und die Umwelt belastet.

**Ist das ein Trend zur Kleinbürgerlichkeit, zu einer neuen Spießigkeit, dass ökologische Fragen so stark die Mobilität, die Reiselust und das Entdecken begrenzen?**

Das ist nicht spießig, weil es notwendig ist, dass wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit intensiv auseinandersetzen. Lange sorgte der Begriff Nachhaltigkeit für Langeweile, weil er inflationär verwendet wurde und die Klimaentwicklung nicht ernst genommen wurde. Das hat sich existenziell geändert. Wir müssen endlich mit unseren Ressourcen verantwortlicher umgehen. Das ist alternativlos und jeder einzelne kann etwas dazu beitragen.



**»Reisen hilft gegen Verdummung, Vorurteile und Ausgrenzung. Reisen ist richtig und wichtig, weil es verbindet.«**

**Sie sind pro Greta und der „Fridays for Future“-Bewegung?**

Ich bin davon angetan, dass eine junge Generation auf die Straße geht und für ein bewussteres Leben kämpft. Meine Generation hat das nicht so gemacht. Und ich bin auch kein Anhänger der Auffassung, dass man das den Profis überlassen sollte. Das Thema ökologische Nachhaltigkeit wie in der „Flight-Shaming“-Debatte kann kein einzelner und keine einzelne Nation für sich lösen. Es braucht eine gesellschaftliche Diskussion, ob Fliegen deutlich teurer werden muss. Oder werden längere Aufenthalte günstiger als kürzere sein? Wie werden künftig Anreisen bewertet, ob jemand mit Bahn, Pkw oder Flieger anreist?

**Wäre es nicht Zeit für einen Gegentrend wie etwa „Small is beautiful“?**

„Small is beautiful“ kann mal für einzelne Hotels oder Inseln der Fall sein, aber Wachstum ist nun einmal für jeden Organismus wichtig. Die Menschen sind aktuell nur punktuell bereit für ein ökologisches nachhaltiges Produkt beim Reisen mehr Geld auszugeben. So leisten wahrscheinlich die wenigsten freiwillig bei Flugbuchungen einen Obolus für die Umwelt. Wir müssen uns als Ziel setzen, Wachstum mit Nachhaltigkeit und Qualität zu verbinden.

**Hat sich denn Ökologie zu Ihrem Kerngeschäft entwickelt?**

Es ist falsch, sich nur auf die ökologische Nachhaltigkeit zu beschränken. Humboldt hat einmal gesagt: Die gefährlichste Weltanschauung ist die Welt von Menschen, die die Welt nie angeschaut haben.“

Reisen hilft gegen Verdummung, Vorurteile und Ausgrenzung. Es gibt nichts Besseres, als mit Menschen zu sprechen und festzustellen, dass die Vorurteile, die man gehabt hatte, falsch sind bzw. eben Vorurteile sind. Auch das gehört für mich zur Nachhaltigkeit, weil weltweit der Nationalismus wieder gesellschaftsfähig geworden ist. Das ist eine schlimme Entwicklung. Reisen ist richtig und wichtig, weil es verbindet.

**Hamburg sieht sich selbst als Tor zur Welt, ist nach Meinung vieler jedoch noch lange keine Weltstadt. Was fehlt der Zwei-Millionen-Metropole an der Elbe, um mit London, New York, Tokio oder Paris zu konkurrieren?**

Die Diskussion finde ich falsch. Wer definiert, was eine Weltstadt ist? Mich interessiert nicht, ob wir eine Weltstadt sind, sondern ob wir eine weltweite Stadt sind. Wir brauchen ein Label Weltstadt nicht, um auf die Stärken von Hamburg aufmerksam zu machen. Wenn Sie den Aspekt der Größe nehmen, wird Hamburg nie Weltstadt. Wir werden absehbar keine fünf Millionen Einwohner haben und Hamburg wird auch nicht Hauptstadt werden.

**In den vergangenen 70 Jahren explodierte die Weltbevölkerung von 2,5 auf 7,5 Milliarden Menschen und die weltweiten Flüge stiegen von 25 Millionen auf 1,4 Milliarden Ankünfte. Ist denn die Formel immer höher und immer weiter nicht längst ausgereizt?**

In jedem Fall wird die Zahl der Reisenden ständig zunehmen. Gerade im asiatischen Markt entwickelt sich das erst richtig. Und es wird weiterhin Anbieter im Low-Cost-Carrier-Bereich geben, die Wachstumstreiber sind. Es wird weiter Wachstum geben und unsere Aufgabe wird es sein, dass es eben nicht bei höher, schneller, weiter stehen bleibt. Hamburg ist einfach so verdammt attraktiv. Wir können doch nicht in Harburg einen Schlagbaum hinstellen und sagen: „Du kommst hier nicht mehr rein.“ Das geht nicht und das will ich nicht.

**Was motiviert Sie persönlich, den Tourismusjob zu machen?**

Nicht die Frage, wie ich von 14,5 auf 15,3 Millionen Übernachtungsgäste komme, sondern dass ich in meiner Rolle im Hamburg Tourismus die Zukunft von Hamburg mit gestalten kann. Das treibt mich an. Wir, der Tourismus, müssen wieder viel stärker Gastgeber sein. Da kommen wir her: Hospitality! Touristen werden von manchen Anbietern und Gastronomen häufig als maximale Umsatzbringer in kürzester Zeit betrachtet. Und das darf es nicht sein. Wenn ich als Gast empfangen und geschätzt werde, benehme ich mich auch als Gast.

**Sind Sie ein Don Quichote des Tourismus, der sich Nachhaltigkeit und Qualität wünscht und zugleich unauffhörliche Wachstumszahlen liefern muss?**

Nein. Nachhaltigkeit und Qualität sind die Voraussetzung dafür, um überhaupt Wachstum bieten zu können. Wenn die Stimmung in der Bevölkerung irgendwann so sein sollte, dass man keinen Tourismus mehr möchte, fehlt uns die Legitimation, um weiter wachsen zu können.

**Welche Tourismus-Vision haben Sie für das Jahr 2025?**

Wir haben im Moment rund 14,5 Millionen Übernachtungen in Hamburg im Jahr ...

... die in den vergangenen

# ERÖFFNUNG 2022



**Westfield**  
HAMBURG  
ÜBERSEEQUARTIER

www.ueberseequartier.de

www.unibail-rodamco-westfield.de

## Auf zu neuen Ufern

Novia Baumanagement GmbH zieht an die Elbe

Zwei Jahre nach seiner Gründung in Düsseldorf eröffnet Novia Baumanagement GmbH eine Niederlassung in Hamburg. Mitte Juli eröffnet das neue Büro am Großen Burstah 45 mit dem Ziel, Bauvorhaben in der Hansestadt effizient und in Kundenähe betreuen zu können. Weitere Büros sollen deutschlandweit folgen. „Unser Fokus liegt auf der Bauleitung und im Projektmanagement

für große und hochkomplexe Büro- oder Gewerbeimmobilien sowie im Wohnungsbau. Hier ist es unser gemeinsamer Anspruch, die unterschiedlichen Projekte persönlich vor Ort steuern zu können“, sagt Lars Tillack, Gründer und Inhaber der Novia Baumanagement GmbH.

Mit dem Düsseldorfer Büro ist das Unternehmen nun mit zwei Standorten noch breiter aufgestellt. Die Novia ist in

komplexen Baumanagement-Projekten für Büro- und Gewerbeimmobilien, öffentliche Gebäude sowie Wohnungsbau tätig. Neben dem Float-Projekt, das nach den Plänen von Star-Architekt Renzo Piano am Düsseldorfer Hafen entworfen wurde, unterstützt Novia unter anderem am Düsseldorfer Stadttor und beim SOS-Kinderdorf in Düsseldorf durch Bauleitung und Bauüberwachung. GS



Führungsduo mit Expansionslust: Lars Tillack, Gründer und Inhaber der Novia, und Thomas Becker (re.), Geschäftsführer und Mitgesellschafter.

## So können Sie sich 2 % Zinsen sichern

In der anhaltenden Niedrigzinsphase ist das Geldanlagen kein leichtes Unterfangen. Wo bekommt man heute noch Zinsen? „Wer Rendite möchte, kommt an Aktien nicht vorbei – und an einer gut dotierten Inhaberschuldverschreibung der Haspa. Bei einer Laufzeit von nur einem Jahr winken hier 2 Prozent Zinsen per anno. Hinzu kommen Renditechancen aus einer Geldanlage in ausgewählte Fonds“, sagt Stefan Böttger, Leiter der Haspa-Filialen in der HafenCity.

Der Mindestanlagebetrag für Haspa RenditePlus liegt bei 6.000 Euro. Diese werden je zur Hälfte in eine Inhaberschuldverschreibung der Hamburger Sparkasse sowie in einen Fonds investiert. „Sie können zwischen fünf verschiedenen Fonds auswählen“, erläutert der Filialleiter. Die Haspa zahlt den Betrag für die Inhaberschuldverschreibung nach einem Jahr plus Zinsen zurück. Dieses Geld steht dann also für eine Neuanlage wieder zur Verfügung. Die Investition in Fonds ist eine mittel- bis langfristige Anlage. Deshalb sollte das Geld hier weiter „arbeiten“.

Rendite gibt es nicht ohne Risiko. Denn natürlich unterliegen Aktien und damit auch Fonds den Schwankungen der Kapitalmärkte. Wer zu einem ungünstigen Zeitpunkt aussteigt, kann Verluste machen. Die Inhaberschuldverschreibung ist ein Wertpapier. Wie bei jeder Anleihe ist auch hier das Emittentenrisiko zu beachten. „Alle Details erfahren Sie selbstverständlich im Beratungsgespräch, bei dem Ihnen natürlich auch die entsprechenden Produktinformationsblätter ausgehändigt werden. Weitere Informationen finden Sie auch online unter [haspa.de/renditeplus](http://haspa.de/renditeplus), wo Sie auch gleich einen Termin für ein Be-



Stefan Böttger leitet die Haspa-Filialen in der HafenCity.

ratungsgespräch vereinbaren können“, sagt Böttger. „Oder Sie nehmen direkt Kontakt zu mir auf.“

Sein Tipp: „Schließen Sie jetzt zusätzlich das Haspa FondsSparen ab, um Ihre Einmalanlage in Fonds zu optimieren.“ Denn in schwachen Marktphasen kauft man im Verhältnis günstig ein und bekommt für seinen Sparbetrag mehr Anteile, in Zeiten mit höheren Preisen entsprechend weniger. So errechnet sich im Laufe der Zeit ein mittlerer, durchschnittlicher Preis je Fondsanteil. Je länger man spart, desto größer ist dieser sogenannte Durchschnittskosteneffekt.

Die Sparraten können schon ab 25 Euro frei gewählt werden. Sie können jederzeit geändert und bei Bedarf ausgesetzt werden. Außerdem gibt es hier keine vertragliche Laufzeit. Man bleibt also flexibel. Allerdings sollte beim Ausstieg auf den richtigen Zeitpunkt geachtet werden.

**Stefan Böttger und seine Teams in den Filialen Am Kaiserkai 1 und Überseeboulevard 5 informieren Sie auch gern über andere Themen. Er ist telefonisch unter 040 3579-8873 zu erreichen.**

## Professionelle Gebäudereinigung

### Saubere Leistung für

- ✓ Büros und Praxen
- ✓ Gastronomie und Großküchen
- ✓ Glasflächen

## Testen Sie uns jetzt!

Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90  
[www.norddig.com](http://www.norddig.com)

**NORDDIG**  
NORDDEUTSCHE  
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH





**Jan Witte** leitet seit 2017 das Engel & Völkers-Team City. Im September 2018 ist Engel & Völkers in das Strandhaus, die neue Unternehmenszentrale in der Vancouverstraße 2a, eingezogen. Der Verkauf und die Vermietung von Wohnimmobilien im Innenstadtbereich werden mit einem Team von über 20 Mitarbeiter\*innen betreut.

GESICHTER DER HAFENCITY

JAN WITTE

**Was mögen Sie an der Hafencity?**  
Die Nähe zur Elbe und die Kreuzfahrtschiffe direkt vor unserer Haustür faszinieren mich. Die moderne Architektur und Entwicklung der Hafencity bilden einen spannenden Kontrast zur Speicherstadt. Ich schätze die Afterwork-Kultur und die Hafencity bietet dafür nach Feierabend mit den vielen Restaurants, Bistros und Bars alle Möglichkeiten. Das weckt bei mir immer wieder ein direktes Urlaubsfeeling in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz.

**Was ärgert Sie an der Hafencity?**  
Dass unsere Kunden viel zu wenig Parkplätze vorfinden.

**Welches ist Ihr Lieblingsplatz?**  
Die Marco-Polo-Terrassen am Dalmannhafen mit ihren Grasinselfen und Holzdecks laden schon zur Mittagszeit ein, in der Sonne zu entspannen und bieten einen phantastischen Blick auf die Elbe und die Elbphilharmonie. Aber auch der kleinere Platz zwischen unserer Unternehmenszentrale und dem Unilever-Gebäude bietet einen wunderbaren Blick auf die Elbe.

**Wie würden Sie sich mit drei Worten beschreiben?**  
Immer gut gelaunt, positiv und sportbegeistert.

**Wie können Sie am besten entspannen?**  
Wenn ich Zeit mit meiner Familie an der Ostsee in Scharbeutz oder am Timmendorfer Strand verbringe.

**Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben erreichen?**  
Mit meinem Team von Engel & Völkers möchten wir unseren Kunden in der Hamburger City einen Rundum-Sorglos-Service anbieten. Hierbei stehen Exklusivität, Kompetenz und die Leidenschaft an der Arbeit im Vordergrund. Für mich persönlich wünsche ich mir weiterhin die Freiheit und Möglichkeit, die Welt zu bereisen und mich von anderen Kulturen inspirieren zu lassen.

**Sie haben alle Freiheiten und drei Wünsche frei für die Hafencity. Welche wären das?**  
Ich wünsche mir das aktuelle Sommerwetter das ganze Jahr über. Damit wäre dann gleichzeitig mein zweiter Wunsch erfüllt, dass die Hafencity in den Wintermonaten etwas belebter wäre. Für die Sommerzeit wäre dann außerdem ein Beachclub mit Blick auf die Elbe grandios, wo wir gemeinsam mit dem Team den Arbeitstag ausklingen lassen können.

Amphibienwanderung  
Nabu rettet 10.000 Lurche

Bei der diesjährigen Amphibienwanderung haben Ehrenamtliche des Naturschutzbundes Nabu 10.165 Kröten, Fröschen und Molchen das Leben gerettet. Alle in Deutschland lebendenden Amphibienarten gehören zu den besonders geschützten Arten, weil sie mehr und mehr ihre Lebensräume verlieren. In Hamburg geht es nur dem Kammmolch richtig gut.

Kammolch. OSCAR KLOSE

In Fahrt

Ob Tier, Circ oder Lime: E-Roller flitzen durch die Hafencity

Nun rollen sie in der Hafencity: Nachdem Mitte Juni die Zulassungsverordnung für Elektro-Tretroller in Kraft getreten ist, haben Sharing-Anbieter ihr Angebot in Hamburg gestartet. In der Hafencity rollen die grün-schwarzen Flitzer des Berliner Start-Ups Tier Mobility sowie die E-Scooter von Lime und Circ. Buchbar sind die Leih-Roller über die Apps der Anbieter, darin sind auch die Verbotszonen markiert. Tier Mobility kooperiert zudem mit dem Autovermieter Sixt. Kunden können auch über dessen App die Tretroller ausleihen.

Wirtschafts- und Verkehrssenator Michael Westhagemann (parteilos): „E-Tretroller können als Teil der Mikro- und Nahmobilität zukünftig ein wichtiger Baustein zur Bewältigung der ersten und letzten Meile sein. Werden Sharing-Angebote gut angenommen, kann das eigene Auto häufiger stehen gelassen werden. Gleichwohl zeigt sich anhand der bisher gemachten Erfahrung aus anderen Städten Europas, dass die Umsetzung des E-Tretroller-Sharings noch zu wünschen übriglässt.“ Im Rah-



Lime-Scooter in der E-Roller-Hochburg Hafencity. WOLFGANG THOME

men einer freiwilligen Vereinbarung trifft die Stadt deshalb Verabredungen mit Anbietern in Hamburg, die die Verkehrssicherheit gewährleisten und ein geordnetes Stadtbild aufrecht erhalten sollen. Diese sieht zunächst eine Beschränkung von 1.000 E-Tretrollern pro Anbieter innerhalb

des Ringes 2 sowie Parkverbotszonen an Gewässern, in Parks und belebten Plätzen wie etwa dem Jungfernstieg vor. Zudem will die Verkehrsbehörde mittels einer Software die Nutzung der Sharing-Angebote überwachen und verwaiste Scooter in Einzelfällen auch einsammeln.

**Service:** Wie schnell dürfen E-Scooter fahren? Sie dürfen nicht langsamer als 6 km/h und nicht schneller als 20 km/h fahren.

**Wie müssen die Fahrzeuge ausgestattet sein?** Sie müssen über eine Lenk- oder Haltestange verfügen. Wie beim Fahrrad sind Vorder- und Hinterradbremse sowie Reflektoren vorgeschrieben. Hinzu kommen ein nach vorne gerichtetes Fahrt- und ein hinten platziertes Rücklicht. Pflicht sind auch zwei unabhängig voneinander wirkende Bremsen, eine Beleuchtung und eine Klingel.

**Wer darf E-Scooter fahren?** Das Mindestalter beträgt 14 Jahre. Es bestehen keine Helm- und (Mofa-) Führerscheinpflicht.

**Wo dürfen sie fahren?** Auf den Radwegen. Wenn kein Radweg vorhanden ist, dürfen sie auf der Straße fahren. Das Fahren auf Bürgersteigen und in Fußgängerzonen ist verboten.

**Was kostet das Ausleihen der E-Tretroller?** Es soll einheitliche Preise geben von 15 Cent pro Minute.

Maria Bitter

Passiv-Yoga

Im neuen Thai Hau-Wohlfühlstudio in der Shanghaiallee wird medizinische Wellness geboten – nach echter Thai-Schule



Inhaberin Phanee Malakunthong (re.) und ihr Team bieten authentische Thai-Massagen und -Regerationen: den eigenen Traum erfüllt und ein Stück Heimat in der Hafencity bieten. MELANIE WAGNER

arbeiten, können 30 oder 60 Minuten Thai-Massage, Öl-Massage oder Aroma-Massage in der Mittagspause genießen“, sagt die Mutter eines 7-jährigen Sohnes. „Schulter-, Kopf- und Nacken-Verspannungen durch Fehlhaltungen während der Arbeit können bei uns gelöst werden.“

Denn nicht nur Entspannung steht hier auf dem Programm, sondern vor allem Gesundheit und Prävention. Traditionelle Thai-Massage ist eine Verbindung aus Akkupressur, Dehnung (wie passives Yoga), Energiearbeit und Tiefenentspannung. In Thailand hat Phanee Malakunthong verschiedene Techniken der Thai-Massage in medizinischen Praxen angeboten und unterrichtet und, ja, es stimmt, auch der aktive Einsatz, das Krabbeln und/oder Laufen ist je nach Intensität und Wunsch der Kunden Teil der Behand-

lung. Die Geschäftsführerin erklärt: „In Thailand ist es üblich, Patienten nach Unfällen oder Erkrankungen zu massieren“, lindern regelmäßige Anwendungen doch häufig die Schmerzen und aktivieren die Regenerationskraft des Körpers. Melanie Wagner

**THAI HAU Massage und Spa** Shanghaiallee 10 20457 Hamburg www.thaihou.de



„Wortflut“ Poetry Slam: Nachwuchs-Künstler präsentieren ihre selbstgeschriebenen Gedichte und Geschichten am So., 7. Juli und 18. August von 17 bis 19.30 Uhr am Störtebeker-Ufer am Magdeburger Hafen (bei Regen im Nachhaltigkeitspavillon, Osakaallee 9). THOMAS HAMPEL

Einfach Lust auf Stadt

SOMMER IN DER HAFENCITY: Von Kinder-Bauspaß über Tango-Tanz bis Poetry-Slam

Ob Tänzen unter freiem Himmel, Lesungen und Poetry Slam in abendlicher Hafematmosphäre, kreative Mitmachaktionen für Kinder oder sportliche Veranstaltungen im Park: Es ist wieder „Sommer in der Hafencity“. Jeden Sonntag im Juli und August finden in der Hafencity Veranstaltungen unter freiem Himmel statt. Immer sonntags, immer gratis. Seit 2005 besteht die Veranstaltungsreihe „Sommer in der Hafencity“, bei der sich jeden Sonntag Plätze, Promenaden und Parks in Freiraumbühnen verwandeln und ein vielseitiges Programm bieten.

Rund um die Hafencity gibt es zum Beispiel unterschiedliche Live-Choreographien wechselnder Tanzgruppen. Wen es bei den Tango-, Samba- oder Swing-Rhythmen so richtig mitreißt, der kann sogar an einem kostenlosen Schnupperkurs teilnehmen. Wer es nach einem warmen Tag lieber entspannt angeht, der kann bei untergehender Sonne jungen aufstrebenden Autoren lauschen, die vor der Hafencity ihre Werke vortragen.

Neu in diesem Jahr sind die Angebote im Oberhafen. Hier liegt der Schwerpunkt auf Musik. Während Klassikliebhaber eine Konzert in der Halle 424 genießen können, sind alle Kinder zwischen 3 und 6 Jahren dazu eingeladen beim Piccolino-Programm spielerisch einen ersten Zugang zur Musik zu finden. Für Jugendliche ab 12 Jahre gibt es das Angebot Hip-Hop und Afrodance zu erlernen und auch ein „Sommer Klassik Konzert“ ist dabei.

Das Beste an den Veranstaltungen? Alles ist kostenlos, nicht kommerziell und open air. Die Veranstaltungen sind alle (außer das Klassik-Konzert) barrierefrei erreichbar.

Maria Bitter

Das Juli-Programm Sommer in der Hafencity:

**• Musik für Piccolinos:** Beim neuen Programmpunkt „Musik für Piccolinos“ entdecken die 3- bis 6-Jährigen die Welt der Musik. Spaß am gemeinsamen Singen, Bewegen und Musizieren wird groß geschrieben. Wer internationale Kinderlieder und einfache Instrumente entdecken will, ist hier genau richtig: So., 7. Juli und 4. August jeweils 14 bis 16 Uhr auf dem Sonnendeck der Hanseatischen Materialverwaltung im Oberhafen, Stockmeyerstraße.

**• Sommer-Tango:** Direkt am Elbufer zeigen die Tangotänzerinnen und -tänzer vom Tanzstudio „Tango Chocolate“ ihr Können. Es wird Live-Musik von Violeta Garcia (Violoncello), Ana Micozzi (Piano), Santiago Alvarez (Mundharmonika) und Fern-

ando Sanchez (Gitarre) geben. Kulinarische Spezialitäten aus Argentinien sorgen für das leibliche Wohl. Es finden Tango-Vorführungen sowie ein Tango-Schnupperkurs für Jedermann statt. Gäste können kostenfrei mittanzen und zuschauen: So., 7. Juli und 4. August jeweils 15 bis 20 Uhr an der Elbpromenade am

Unilever-Haus (bei Regen im Cruise Center).

**• Lesebühne:** Die „Lesebühne Hamburger Ziegel“ bringt bekannte Hamburger Schriftsteller und special guests in die Hafencity, darunter den Autor und Journalist Till Rafter: So., 14. Juli und 4. August jeweils 17 bis 19 Uhr an

den Magellan-Terrassen (bei Regen im Hafencity Infocenter Kesselhaus).

**• Schmökern:** Die „Leselotte“, eine mit Bilder-, Erstlese- und Sachbüchern gefüllte Stofftaube, möchte Familien Lust auf Lesen machen: So., 21. Juli und 25. August von 13 bis 17.30 Uhr im Lohsepark.



Der Lohsepark wird zur Kinderbaustelle BauTraum: Am So., 21. Juli und 25. August, jeweils von 13 bis 17.30 Uhr können sich die Kleinen als Bauherren, Architekten, Künstler und Bauarbeiter erproben – alles unter fachlicher Anleitung. THOMAS HAMPEL

**• Klassik-Konzert:** David Mamedov (Klavier) und Jakob Nierenz (Violoncello) präsentieren Werke von Ludwig van Beethoven, Igor Stravinsky, Camille Saint-Saëns und David Popper: So., 21. Juli, 15 bis 16. Halle 424, Stockmeyerstraße 43.

**• Latino-Sommer:** Das Tanzstudio „Tango Chocolate“ präsentiert heiße Rhythmen und südamerikanische Lebensfreude. DJs von SalsaDiverion! fordern zum Tanz mit Kizomba, Bachata, Cumbia, Salsa und Merengue. Es gibt kostenlose Schnupper-Workshops sowie Salsa-Shows. Für das leibliche Wohl sorgen gekühlte Getränke und lateinamerikanische Leckerbissen: So., 21. Juli und 18. August von 15 bis 20 Uhr am Treppenplatz an der Hafencity Universität (bei Regen im Tanzstudio Tango Chocolate, Kirchenallee 25).

**• Mit Käpt'n Kuddel unter Piraten:** Am Internationalen Maritimen Museum erfahren Kinder, wie es war, als Seeräuber zu leben. Käpt'n Kuddel zeigt auf dem Parcours, wie Schiffe geentert werden und fordert den Mut: So., 28. Juli von 13 bis 17 Uhr auf dem Vorplatz Internationales Maritimes Museum, Koreastraße.

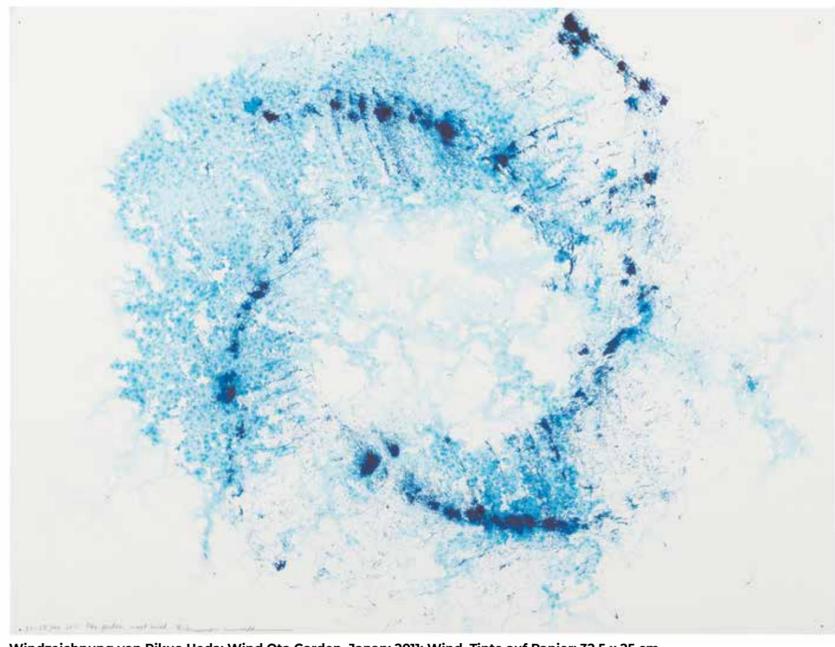
## Nur der Wind hat gemalt

Die Mikiko Sato Gallery vom Klosterwall präsentiert den Wind-Künstler Rikuo Ueda

HafenCity malt –still. Während der Hamburg Commercial Bank Run 2019 in entspannter Laufatmosphäre an der Stadtküste stattfand, präsentierte der japanische Künstler Rikuo Ueda unter den japanischen Schnurbäumen an der südlichen U4-Station der HafenCity Universität seine Windzeichnungen, die er mit einfachsten Mitteln der Natur abgewinnt.

Eine Angelrute im wehenden Blätterwald des Schnurbäums fixiert und am Ende der Rute ist ein Tintenstift befestigt, der über einem Blatt Papier in einer Klangschale mit Wasser schwebt. Mit den Schwingungen des Windes bewegt sich der Stift übers Papier und zieht seine Kreise. Und wenn der Wind leicht auffrischt, sorgen die kleinen Wellen im Klangbecken für Gegenbewegung. Oder der Stift tanzt aus der Schale.

Dann muss Ueda, der sich „als Assistent des Künstlers Natur“ versteht, eingreifen. Mit einer kleinen Wasserflache setzt er an der Angel immer wieder ein Gegengewicht, das den Stift über dem Papier malend in Bewegung hält. Für den Hamburger Internet-Unternehmer, Xing-Gründer und New-Economy-Investor Lars Hinrichs (Cinco Capital), zaubert Rikuo Ueda mit seiner



Windzeichnung von Rikuo Ueda; Wind Ota Garden, Japan; 2011; Wind, Tinte auf Papier; 32,5 x 25 cm.



Windkünstler Rikuo Ueda beim Zigaretten-Päuschen unterm Schnurbäum an der HafenCity Uni.

**Info: Mikiko Sato Gallery**  
Mikiko Sato Gallery wurde 2008 gegründet. Die Galeristin Mikiko Sato will japanische Künstler durch Ausstellungen und Publikationen präsentieren und das öffentliche Bewusstsein für zeitgenössische, japanische Kunst hierzulande fördern. Mikiko Sato Gallery, Klosterwall 13, 20095 Hamburg T. +49 40 3290 1980 info@mikikosatogallery.com Bis September bitte Termine telefonisch verabreden. [www.mikikosatogallery.com](http://www.mikikosatogallery.com)

einfachen Kunst „natürliche Intelligenzen“ gegen die KIs dieser Welt, gegen den Trend zur Künstlichen Intelligenz der Gesellschaft. Wenn man weiß, dass das Japanische 2.000 Na-

men für Wind anbietet, ahnt man den Reichtum der Natur in Japans Kultur. „Ich vergöttere als Japaner die Natur“, sagt Uedo, der in Hamburg von der quirligen Galerie Mikiko

Sato am Klosterwall vertreten wird. Uedos Windkunst erfordert von der malenden Windenergie Geduld und erzeugt so Gegenenergie zum hektischen Westeuropäer. „Wir sind ge-

übt in der Kunst des Wartens.“ Denn wann der vom Wind getriebene Stift an der Angel seine zarten Kunstkreise zieht, bestimmt die Laune der Natur – des Windes. *Wolfgang Timpe.*

## Gemeinschaftshäuser ohne Geister

Von Jan Ehlert



Stadtteil verändern. Wenn die Gemeinschaft bestehen soll, braucht es Orte, an denen man sich trifft.

Auch aus literarischer Sicht auf den ersten Blick eine schöne Idee, um Menschen, die einander fremd sind, sich näher zu bringen. Balzacs alter, ungeliebter „Vater Goriot“ findet erst unter seinen Mitbewohnern neue Freunde, Thomas Manns kranker Held Hans Castorp entdeckt im „Zauberberg“ nicht nur neue Tische – sondern auch Leidensgenossen. Und in Louisa May Alcotts liebeswertem Roman „Betty und ihre Schwestern“ wird aus der Wohngemeinschaft zwischen Jo und Professor Bär tatsächlich Liebe.

Doch miteinander wohnen, sich ein Haus zu teilen, das hat auch seine Tücken. Siri Hustvedts Erzählerin hört Nacht für Nacht ein Weinen aus der Nachbarwohnung. Die in Hamburg geborene Juliana Kálnay lässt in ihrem Mietshausroman Menschen verschwinden. Und die türkische Autorin Elif Shafak beschreibt in „Der Bonbonparade“ ein Gemeinschaftshaus mitten in Istanbul – und mitten im Miß. Denn so vielfältig die Bewohner sind, in einem sind sie sich einig: Dafür bin ich nicht zuständig.

Gemeinschaftshäuser allein werden also noch keine Gemeinschaft schaffen. Dafür braucht es mehr. Ein Programm, wie die Häuser mit Leben gefüllt werden sollen. Und Menschen, die bereit sind, mit anzupacken. Ansonsten könnten die bunten Gemeinschaftshäuser schnell einen anderen, literarischen Titel bekommen, nämlich jenen des Bestsellerromans von Isabel Allende: Das Geisterhaus.

JAN EHLERT wohnt und lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich seine Kolumne „Literatur zur Lage“.

ANZEIGE



## Vertrauen ruiniert

Von Conrad Meissler

Die Genehmigungszahlen für den Wohnungsbau gehen nach unten, die Fertigstellungszahlen stagnieren. Das ist die Quintessenz einer Studie der Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung, die der Frage nachgegangen ist, ob die „Mietpreisbremse“ einen – zumindest nach Ansicht der Bundesregierung – „Investitionsanreiz“ bietet. Denn weil Neubauten im Gegensatz zu den Bestandswohnungen nicht der Mietpreisbremse unterliegen, sieht die Regierung einen besonderen Reiz für die Investoren im Wohnungsneubau. Doch diese wollen diesem Reiz nicht oder immer weniger folgen. Warum das so ist, führt die Studie auf einen ganz zentralen Punkt zurück: Die Investoren trauen der Politik nicht mehr, halten bestimmte Zusagen „nicht für glaubwürdig“. Sie befürchten immer neue Regulierungen, die letztlich für eine lang in die Zukunft angelegte Investition nicht mehr kalkulierbar sind.

Und in der Tat agiert die Politik immer weniger glaubwürdig. Eine Enteignung von Wohnungsgesellschaften, ein gesetzlich verankerter Mieterhöhungsstopp auf fünf Jahre, weitere Verschärfungen der Mietpreisbremse lassen in der Tat die Frage aufkommen,

welche Zukunft ausgerechnet Wohnungssuchende erwartet. Mehr Wohnungen dürfen auf lange Sicht nicht mehr entstehen. Ein weiteres Austrocknen der Märkte, wie bereits aktuell in vielen guten Wohnlagen Hamburgs zu beobachten, ist schon jetzt die Folge. Ein Zuwachs aus dem Neubau wird künftig immer weniger zu erwarten sein. In Hamburg sind die bereits im letzten Jahr gesunkenen Genehmigungszahlen für neue Wohnungen weiter rückläufig. Bundesweit wurden 2018 gerade einmal 1.100 Wohnungen mehr fertig als 2017. Nur knapp 135.000 neue Wohnungen entstanden im Geschosswohnungsbau, davon die eine Hälfte für Eigentumswohnungen und letztlich nur 69.400 Einheiten für die klassische Vermietung.

Im Ergebnis werden Wohnungssuchende in den Ballungsräumen und so insbesondere in Hamburg weiterhin steigende Mieten und Preise erwarten. Sollten diese durch staatliche Eingriffe zwischenzeitlich gefesselt werden, kommt der große Jammer lediglich zeitlich versetzt, nämlich wenn zeitliche Regulierungen von Mieten und ggf. auch Preisen ausgelaufen sind.

Conrad Meissler

## Stürmisch erobert

Gastro-Unternehmer Holger Sturm prägt die HafenCity

Gerade mal dreieinhalb Pfund brachte er nach seiner Geburt vor fast 45 Jahren auf die Waage – ein Wunder der damaligen Medizin, dass Holger Sturm überlebte. Sein Abitur am renommierten Hamburger Johanneum war 20 Jahre später nicht unbedingt das Beste – mit anderen Worten: Es deutete nichts darauf hin, dass aus dem Leichtgewicht nach Frühgeburt und schulischen Leistungen ein berufliches Schwergewicht werden würde.

Heute ist der Name Sturm nicht nur aus Hamburgs Teeszene nicht mehr wegzudenken, sondern auch die Gastro-Landschaft der HafenCity wird durch den umtriebigen Unternehmer an zwei Standorten geprägt: Im Wasserschloss, Hauptmotiv der Speicherstadt, und im Kaffeemuseum Burg. Dass Holger Sturm seit einhalb Jahren auch Hauptanteilseigner des beliebten Café Paris in der Rathausstraße ist, sei hier nur am Rande erwähnt. Nur soviel: Der umtriebige Unternehmer hat ein veganes Tartar entwickelt, das dort demnächst Premiere feiern soll.

Nach dem Abitur begann Sturm eine Lehre bei Halsens & Lyon, einer traditionellen Hamburger Tee-Firma mit Sitz in der Speicherstadt. Die Liebe zu diesem Standort im Hafen ließ ihn nicht mehr los und nachdem er in einer Garage in Winterhude den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, war es sein Traum, sich irgendwann und in irgendeiner Form am Hafen niederzulassen. Aber zunächst musste der erste Kunde her. Der kam schneller als erhofft und nicht etwa aus der Nachbarschaft. Die ersten Mischungen aus der Hamburger Garage gingen nach Australien. Noch heute macht das Teehandelskontor Sturm den ländermässig größten Umsatz mit dem fünften Kontinent. „Ich werde nie vergessen, wie ich in der Strandperle saß und beobachtete, wie mein erster Teecontainer aus China entladen wurde“, erinnert sich Sturm. Gemischt wurde der



Tee-Trinker Holger Sturm schätzt gutes Essen und „Arbeit, Arbeit, Arbeit“.

Tee in eben jener Garage mit finanzieller Unterstützung der Großeltern – von Crowd Funding hatte damals noch niemand etwas gehört. Die ersten Kunden in Hamburg belieferte Holger Sturm höchstpersönlich. Bereits nach einem halben Jahr wurde die Garage zu klein und der Umzug in das erste richtige Büro stand an. Fünf Jahre später eröffnete Holger Sturm an der Papenhuder Straße seinen ersten Teeladen, heute sind es deutschlandweit 14. Weltweit bietet das Teehandelskontor genau 20 Jahre nach der Gründung 14.000 verschiedene Mischungen an. Der Warenbestand der inzwi-

sehen mittelständischen Firma beläuft sich auf 10.000 Paletten. „Damit könnte man einmal die Außenalster umstellen“, sagt Sturm. „Ich liebe das, was ich tue“ Vor zehn Jahren erfüllte sich der Hamburger seinen Traum vom Hafen. Das Wasserschloss sollte verpachtet werden und Sturm griff zu – auch weil das Wasserschloss als DreHORT für das Teekontor Krogmann in der bis heute erfolgreichsten Kinderserie im ZDF „Die Pfefferkörner“ ein gutes Omen war. Eineinhalb Millionen steckte Sturm in den Umbau,

2009 konnte die Eröffnung gefeiert werden. Seitdem ist das Wasserschloss ein Touristen-Hotspot in der HafenCity. Auf Tee folgte fünf Jahre später Kaffee: Jens Burg wollte seine Kaffeerösterei inklusive Museum in Eppendorf verkaufen und sprach den Kollegen aus dem Teebereich an. „Kaffee ist schließlich für den Hafen auch immer ein wichtiges Produkt gewesen, also griff ich zu“, sagt der Hafeniebhaber, verlegte den Standort des Museums an das St. Annen Ufer und freute sich über den Besuch von Kaffeekönig Adi Darboven zur Eröffnung. Jetzt werden dort von Dienstag bis Sonntag stündlich Museumsführungen angeboten und alle nur erdenklichen Kaffeepespezialitäten können probiert werden bis hin zum teuersten Kaffee der Welt, dem Kopi Luwak.

Holger Sturm trinkt dennoch selber am liebsten Tee und zwar den hausgemachten weißen Tee. Nur nach einem guten Essen darf schon mal ein gold-prämiertes Espresso aus dem Hause Burg angeboten werden. Auf die Frage nach seinen Hobbys kennt Holger Sturm nur eine Antwort: „Gutes Essen und Arbeit, Arbeit, Arbeit. Ich liebe das, was ich tue.“ Eine Auszeit nimmt er sich dennoch: Anfang Juli geht es mit dem 12-jährigen Sohn für 12 Tage in die Wildnis von Alaska – ohne Handy, aber mit Tee und Kaffee. *Dagmar Garbe*

## Rotary-Treffen Hamburg Engagiert und angetan



Der Norweger Einar Kallager mit Gerd Voltz, Past-Governor des norddeutschen Distrikts 1860, seiner Frau Gaby (Gründungspräsidentin des RC HafenCity) und Christine-Kai Humrich und Christian Müller-Scheeßel, die in ihrer traditionellen Tracht aus Rotenburg gekommen waren

Sie engagieren sich weltweit für humanitäre Dienste, für den Frieden und Völkerverständigung – 27.000 der rund 1,2 Millionen Rotarier aus aller Welt waren Anfang Juni zu ihrem 110. Weltkongress in Hamburg. Menschen aus 170 Ländern belebten die Stadt und die HafenCity fünf Tage lang und sorgten für die größte Veranstaltung der Hamburg Messe überhaupt. In Deutschland sind 56.000 Rotarier in 1100 Clubs aktiv – einer davon ist der Rotary Club Hamburg HafenCity. Dieser hatte am sogenannten Hospitality Day zusammen mit dem RC Rotenburg (Wümme) 50 der internationalen Gäste aus Europa, Afrika und Amerika in die Enoteca des Coast by East geladen. Und die Besucher aus elf Ländern waren nicht nur begeistert von dem internationalen Austausch, sondern auch von Hamburgs jüngstem Stadteil. „Hier geht die Post ab“ fand Ulrich Metzger, der mit seiner Frau Susanne während des Kongresses fünf Tage lang die Gastfreundschaft im 25Hours Hotel genoss. Der Russe Boris Shenfeld fand die Architektur der Elbphilharmonie von außen ein wenig abweisend, von dem Innenleben war er hingegen äußerst angetan. Und der Norweger Einar Kallager war beeindruckt von der Aussicht auf die Elbphilharmonie, den Service und das Essen in der Enoteca. *Dagmar Garbe*



Arno Bäcker (Präsident der Hauptverwaltung der Bundesbank in Hamburg) knüpfte zusammen mit seiner Fiona und allen Gästen ein Band der Völkerverständigung.



RC HafenCity Clubpräsidentin Monika Breuch-Moritz (Ex-Präsidentin des Bundesamtes für Schifffahrt und Hydrographie) inmitten rotarischer Gäste.



Im Kaffeemuseum Burg werden fast täglich Führungen angeboten.

THOMAS HAMPEL

NUR 10 MIN VON  
IHNEN ENTFERNT



**FEINSTE  
WEINE AUS  
SÜDDEUTSCHLAND**

- Über **2.000 verschiedene Weine, Sekte und Edelbrände** von **34 verschiedenen Weinerzeugern**.
- Immer zu original **Erzeugerpreisen** wie beim Winzer ab Hof
- **Persönlicher Lieferservice** im PLZ-Gebiet 19.000 - 29.199
- Individuelle **Weinproben** ab 10 Personen (Gerne auch bei Ihnen zu Hause)



**Badisches Weinhaus Michael**  
Großmannstraße 70 • 20539 Hamburg • Tel.: 040 / 25 49 73 26  
www.badischesweinhaus.de • info@badischesweinhaus.de

# Lieben Sie Brahms?

**KLASSIK BEGEISTERT:** Der griechische Stardirigent Teodor Currentzis hat die Elbphilharmonie verstanden



Röhrenjeans und Muskel-Shirt: Klangmagier aus dem Ural, Teodor Currentzis, und das Orchester wurden gefeiert. DANIEL DITTMUS

In Hamburg wird Johannes Brahms als einer der bedeutendsten Musikschaffenden der Hansestadt verehrt, obwohl er später nach Wien ging, da er eine gewünschte Anstellung nicht erlangen konnte. Der Schlusssatz seiner 1. Symphonie wird von vielen Hamburgern noch heute als inoffizielle Stadthymne empfunden. In seinen symphonischen Werken finden sich hochromantische, geradezu im frischen Wind atmende Themen, die in charakteristischer Weise der norddeutschen Landschaftsempfindung entsprechen und damit die Verankerung des Komponisten in seiner Heimatstadt begründen. Hochinteressant zu erfahren, wie ein Nicht-Hamburger mit dem Werk Brahms' umgehen wird, insbesondere, wenn es sich um das monumentale Deutsche Requiem handelt, das in Hamburg oft nur in der evangelischen Kirche St. Michaelis aufgeführt wird.

Nicht sein eigenes Orchester musicAeterna aus der Uralstadt Perm brachte der griechisch-russische Stardirigent Teodor Currentzis nach Hamburg mit – wohl aber den dort singenden mächtigen Chor, den musicAeterna chorus of Perm Opera, deren Mitglieder allesamt in langen, bodenauffliegenden kuttenartigen Gewändern in schwarzer Farbe die Bühne betreten. Als Orchester war das Mahler Chamber Orchestra ausgewählt worden, deren Musiker ebenfalls durchgehend in Schwarz gekleidet waren, ebenso wie der hochgewachsene Dirigent, der in schwarzen Lackschuhen, schwarzer Röhrenhose und schwarzem Muskel-Shirt auftrat.

Wann immer man dem Mahler Chamber Orchestra begegnet, trifft man auf einen hochdifferenzierten Orchesterklang subtilster Transparenz und Musikalität: wie geschaffen für die Elbphilharmonie. Die Orchestermitglieder spielten alle im Stehen – mit Ausnahme derjenigen, deren Instrumente eine sitzende Position verlangen (Cello, Kontrabass, Harfe, Perkussion). Was das bedeutet, konnte man unmittelbar sehen und hören: Jeder einzelne Musiker konnte sich in seiner individuell aufgebauten Spannung und Körpersprache frei im Raum ausdrücken und die Musik motorisch ausleben. Ein eindrucksvolles Bild der individuellen Musikalität ohne jegliche starre Konfiguration des Klangkörpers, die durch sitzende Positionen vorgegeben wäre. Alles bewegt sich im Orchester! Hier lebt die Musik und ist damit so weit vom Tod entfernt, dass allein dadurch schon Wärme die Elbphilharmonie flutet. Kein Wunder, dass der Klang so schön war! Ein wahrlich meisterlicher Auftritt des Orchesters.

durch die wunderschöne, klare und kräftige Altstimme von Wiebke Lehmkuhl verdeutlicht, deren Ausdruckskraft im ganzen Saal tiefe Berührung auslöste. Ein wahrer Höhepunkt des Abends! Diese Stimme möchte man gern öfter hören!

**Minutenlange Stille und Unbeweglichkeit**  
Das Deutsche Requiem beginnt nach der Pause mit einer anrührenden Introduction von Streichern und Holzbläsern und später dann „hauchartig“ einsetzendem Chor (nach dem Text der Seligpreisungen). Fast aus dem Nichts der Stille kommt entsteht unmittelbar eine tröstliche Klangwärme. Es ist nichts Angstmachendes, Aufgeregtes darin zu hören, sondern ausschließlich friedvolle Ruhe.

Wie ein Schlangenbeschwörer bestimmt Currentzis die sich anschwellende Klangdynamik auf das Feinste. Das Trostversprechen des Textes findet musikalisch seinen zutiefst berührenden Höhepunkt im Schlussteil, in dem die Melodie den Chor mit Sopran- und zeitversetzt nachfolgenden Tenorstimmen ihren im Crescendo entwickelten Schlussspunkt erreicht. Damit legt Currentzis das Fundament für das gesamte Werk, auf dem die anderen Teile aufbauen. Leider gab es nach diesem berührenden ersten Abschnitt einige Klatscher, die die Atmosphäre empfindlich störten.

Es folgen die Abschnitte zwei bis fünf, bis dann im sechsten Abschnitt „Denn wir haben hier keine bleibende Statt...“ Currentzis' Meisterstück folgt: Hier musste alles stimmen, jeder Akzent musste akkurat sein. Texte wurden vom Chor stakkato-artig kurz gesungen,

Elbphilharmonie Hamburg, 4. Juni 2019, Mahler Chamber Orchestra; musicAeterna chorus of Perm Opera; Nadezhda Pavlova, Sopran; Wiebke Lehmkuhl, Alt; Tobias Berndt, Bariton; Teodor Currentzis, Dirigent **klassik-begeistert.de**

# TERMINE



Action-Comedy-Straßenprogramm, Magie und Straßenzirkus laden die Besucher ein, die Nachmittage und Abende u.a. vor dem Internationalen Maritimen Museum zu verbringen. THOMAS HAMPEL

## Feierlaune

Musik, Comedy und Kulinarisches auf dem 22. Duckstein-Festival vom 19. bis 28. Juli

Auf der Fleetinsel geboren, trug das Festival lange den Namen Fleetinsel-Festival, bevor es von Jahr zu Jahr wuchs und vor fünf Jahren der Umzug in die Hafencity stattfand. Seit dem heißt es Duckstein-Festival und hat sich mit seinem Unplugged-Konzept und dem vielfältigen Unterhaltungsprogramm in den Sommerferien

längst zum Stadtfest der Hafencity etabliert. Neun Tage lang können Besucherinnen und Besucher rund um den Magdeburger Hafen und im Musikzelt auf dem Dar-Es-Salaam-Platz wieder ein abwechslungsreiches Musikprogramm genießen. Außerdem laden Puppentheater mit Alex und Barti, Action-Comedy-Straßenshow,

Magie und Straßenzirkus die Besucher ein, die Nachmittage und Abende in der Hafencity zu verbringen. Und wie in jedem Jahr gibt es auch wieder viel Kulinarisches zu entdecken. Die Vielfalt reicht von indischen und afrikanischen Speisen bis hin zu modernen Food-Trends wie Burritos, Burger, nordische Tapas, Philly Cheese Steak

Sandwiches oder Stullen. Orientalische Mazza, Falafel und klassische Flammkuchen und weitere Angebote runden die Auswahl ab. Zahlreiche Kunsthandwerker und Designer bieten ihre Waren auf der Designmeile an und so finden sich neben Accessoires auch handgefertigte Schmuckstücke, Kunst und Mode.

Edda Teneyken



Blues- und Soulabend mit Big Daddy Wilson. PR/DUCKSTEIN-FESTIVAL



Musik-Comedy mit Stenzel & Kivitz. PR/DUCKSTEIN-FESTIVAL

Die musikalischen Highlights in diesem Jahr:

- **Bo Heart & friends feat. Regy Clasen** mit einer Mischung aus Blues, Country, Gospel und souligem Pop  
Fr., 19. Juli ab 19.15Uhr
- **Stables**, ein Folk Duo aus London  
Sa., 20. Juli ab 16.30Uhr
- **SameDay Records**, das Trio überzeugt mit drei Stimmen, zwei Gitarren und einem Cajon  
So., 21. Juli ab 19.15Uhr
- **Big Daddy Wilson** verspricht einen Blues- & Soul-abend der Extraklasse  
Mo., 22. Juli ab 19.30Uhr
- **Florian Künstler** über-
- zeugt als Singer-Songwriter mit starken Texten und tiefen Emotionen  
Mi., 24. Juli ab 19.30Uhr
- **Mrs. Greenbird** sind das bekannte Folk-Pop-Duo aus „X-Factor“  
Di., 23. Juli ab 19.30Uhr
- **Jon Flemming Olsen**: eine beeindruckende One-Man-Band  
So., 28. Juli ab 19.15Uhr
- **Alle weiteren Duckstein-Festival-Veranstaltungen finden Sie unter:**  
[www.duckstein.de/festival-events/hamburg-hafencity](http://www.duckstein.de/festival-events/hamburg-hafencity)  
#programm-2019/all



Umsonst und draußen: Das Duckstein-Festival feiert 5-jähriges Jubiläum in der Hafencity. THOMAS HAMPEL

INTERESSENGEMEINSCHAFT  
ST. PAULI UND HAFENMEILE E.V.

**48 STUNDEN?  
WIE ALBERN!  
ST. PAULI IST 24/7!**

www.reeperbahn.de  
www.igstpauli.de



ig st. pauli  
ig hafenmeile  
vom Fischmarkt bis zur Hafencity  
ST. PAULI REEPERBAHN  
Eine Initiative von IG REEPERBAHN / www.igstpauli.de

Steuerberatung  
Finanzbuchhaltung  
Lohnbuchhaltung

**SCHEFFLER & PARTNER**  
Steuerberatungsgesellschaft

Katharinenstr. 11  
20457 Hamburg  
Tel. (040) 41 80 24  
Fax (040) 45 88 28  
info@steuern-scheffler.de  
www.steuern-scheffler.de

**Die HNO-Privatpraxis in der Hafencity!**

Das Leistungsspektrum meiner Praxis reicht von der Diagnostik und Therapie aller HNO-Erkrankungen über die operativen Leistungen bis hin zur Ästhetischen Medizin.

Wir stehen Ihnen montags bis sonntags nun auch vormittags zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern telefonisch oder über unseren Online-Kalender einen Termin.

**Ihr Arnd Niehaus**  
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity  
Großer Grasbrook 9  
20457 Hamburg  
Telefon: 040 70 21 95 58  
E-Mail: info@hno-hafencity.de  
Web: www.hno-hafencity.de



**Meßmer**  
MOMENTUM

Meßmer Momentum, Am Kaiserkaai 10, 20457 Hamburg

**Tee-Schulungen**  
Entdecken Sie gemeinsam mit unseren Tea-Mastern die vielfältigen Facetten des Tees und verkosten Sie über 30 verschiedene Schwarz-, Weiß- und Grüntees während einer 90-minütigen Teeschulung im Meßmer MOMENTUM - immer donnerstags 17 Uhr, freitags 17 Uhr und samstags 12 Uhr.  
**Eintrittskarten für 2019 direkt im Meßmer MOMENTUM erhältlich**

**FÜHRUNG**

**Speicherstadt Hamburgs UNESCO-Welterbe**  
Hamburgs Unesco-Welterbe entdecken! - Ein ausführlicher Rundgang zur Geschichte und zur aktuellen Entwicklung der Speicherstadt. Anmeldung nicht erforderlich!  
**Jeden Sonntag, 11 Uhr**  
**Jeden Samstag, 15 Uhr (1. März bis 31. Oktober)**  
**Treffpunkt: Im Speicherstadtmuseum**

**In den Sommerferien: Familienführungen „Speicherstadt für Kinder“**  
Speziell für Kinder von 6 bis 12 Jahren.  
**Mi., den 03./10./17./24./31. Juli 2019, 13.00 Uhr**  
**So., den 07./14./21./28. Juli 2019, 10.30 Uhr**  
Treffpunkt: im Speicherstadtmuseum  
Anmeldung empfohlen unter 040 / 32 11 91 oder info@speicherstadtmuseum.de  
Erwachsene 8,- Euro / Kinder 6,50 Euro, ca. 90 Min.

**SPEICHERSTADT-MUSEUM**  
Am Sandtorkai 36, 20457 Hamburg, Tel. 040 / 32 11 91, Fax 040 / 32 13 50

**AUSSTELLUNGEN**

**KUNST-MEILE**

**HAMBURG-HAFENCITY**

**Eileen Gray – Ikone der Moderne**  
27. Juni bis 11. August 2019  
Ausstellg. im Rahmen des Hamburger Architektursummers 2019; Nr. 89 in der Gruppe „Bauhaus“.  
Eileen Gray, 1878-1976, Irin in Südfrankreich. Sie entwarf zunächst im Stil ihrer Zeit, dem Art Deco. Inspiriert durch Avantgarde-Künstler entwickelte sie ihren eigenen modernen Stil und entwarf zum Teil bis heute produzierte Möbel, Inneneinrichtungen und ab 1926 auch Häuser.  
1980 widmete ihr das MOMA in New York ihrem Lebenswerk eine Ausstellung, 2001

das irische Nationalmuseum in Dublin, 2013 das Centre Pompidou in Paris. Mit exemplarischen Möbeln, Fotos und Informationstafeln zeigen wir den Weg der Künstlerin Eileen Gray vom Art Deco zur Avantgarde. Forum StadtLandKunst, Am Sandtorkai 12, 20457 Hamburg-Hafencity  
Geöffnet: Fr. bis So., 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. | Veranstalter: Stiftung StadtLandKunst  
www.stadtkunst-hamburg.de

**Albert Christoph Reck – Lebensreise**  
**Ausstellung, 28. Juni bis 11. August 2019**  
Zwischen Schlesien, Norddeutschland und Südafrika: Werke auf Leinwand und Papier – Albert Christoph Reck (\*1922 †2019). Reck's Werke zeigen meist expressive Farben und Formen. Er verwendet unterschiedliche Materialien wie Öl und Buntstift auf Papier, auf Leinwand, Öl und Holz sowie Gouache auf Papier u.a. In Swasiland Entwürfe für Tapiserien der Weberei seiner Frau. Reck's expressionistische Arbeiten erinnern an Matisse, Miró und Beckmann.  
Galerie Hafencity, Am Dalmannkai 4, 20457 Hamburg | Veranstalter: Galerie hafencity, Bernd Lahmann.  
www.stadtkunst-hamburg.de

**Sommerausstellung 2019 – Juli bis September**  
Auf zwei Ebenen zeigen wir international bekannte Bildhauer, die mit dem Material Glas arbeiten. Unsere Gruppenausstellung zeigt Künstler aus Tschechien, der Slowakei und Deutschland. Die Künstler präsentieren ganz unterschiedliche Ansätze, wie sie Glas als Material verwenden, um ausdrucksstarke und fesselnde Werke zu schaffen.  
Glasgalerie Stöltzing Am Sandtorkai 14, 20457 Hamburg  
www.glassart.de

**Geöffnet: Fr. bis So., 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung | Eintritt frei.**

**Museumsschiff RICKMER RICKMERS**  
Ausstellung des Marinemalers H. F. Wessling  
„Von Hamburg in die Ferne“  
**Bei den St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 1, 20359 Hamburg täglich geöffnet 10:00 bis 18:00**

**ESSEN UND TRINKEN**

**Störtebeker**  
ELBPHILHARMONIE

Elbphilharmonie, Platz der Deutschen Einheit 3

**Freitag, 05. Juli**  
Biersommelier-Abend „Bier & Schokolade“ 1 20 Uhr | 59 Euro

**Mittwoch, 17. Juli**  
Dinner & Konzert mit Joel Havea Trio | 18.00 Uhr

**Freitag, 26. Juli**  
Dinner & Konzert mit Richie Rosl | 18.00 Uhr

**Anmeldung unter:**  
tickets.stoertebeker-eph.com

**Boothaus Hafencity Bar & Grill**  
Lokale Speisen mit Fokus auf Fleisch aus dem Jospser Holzkohlegrill. Cocktailbar, große Weinkarte, Mittagstisch, Elbblick  
Am Kaiserkaai 19  
Reservierungen: opentable.de  
Telefon: 040 33473744

**Strauchs Falco**  
Elbarkaden in der Hafencity direkt am Wasser und mit Blick auf den Magdeburger Hafen. Die Küche bietet mediterrane Köstlichkeiten, orientalische Aromen und Gerichte mit hanseatischer Tradition.  
**Koreastraße 2, Reservierungen: quadoo.de, opentable.de**  
Telefon: 040 226161511

**Café mit Turm und Aussicht**  
Am 4. Mai begann die neue Saison: Von Mai-Oktober ist das „Café mit Turm und Aussicht“ an jedem ersten Samstag im Monat von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Traditionell startet das Café um 12 Uhr mit einem Grußwort der Pastor\*innen und einem Orgelkonzert. Der Erlös des Kaffee- und Kuchenverkaufs geht jeden Monat an eine andere soziale Einrichtung. Im Mai wird die Krankenstube der Caritas unterstützt.  
**Samstag, 6. Juli, 12 bis 17 Uhr, Ev.- luth. Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße, 20095 Hamburg**

**26. + 27.07., 19 Uhr**  
Brutal Furore, Festival: Die MS Stubnitz präsentiert die amerikanische Künstler: Aaron Wahl, Asperger-Autist und Leiter des Projektes PEM-Autismus, liest aus seiner emotional bewegenden Autobiografie „Ein Tor zu Eurer Welt - Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“. Live begleitet von der PEM-Theaterband.  
**Mi., 3. Juli, und Fr., 19. Juli 2019 | jeweils um 19:30 Uhr**

**THEATER**

**PEM-THEATER**

an den Elbbrücken, Reginenstraße 18, 20539 Hamburg  
Reservierungen: info@pem-theater.de oder 040 55434099

**Buchpräsentation mit Livemusik: „Ein Tor zu Eurer Welt - Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“.**  
Aaron Wahl, Asperger-Autist und Leiter des Projektes PEM-Autismus, liest aus seiner emotional bewegenden Autobiografie „Ein Tor zu Eurer Welt - Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“. Live begleitet von der PEM-Theaterband.  
**Mi., 3. Juli, und Fr., 19. Juli 2019 | jeweils um 19:30 Uhr**

**COVER YOUR SOUL – Olaide Ajewole und die PEM Theater Band**  
Ein Konzertabend voller Momente musikalischer Magie

mit Welthits von Joe Cocker, Amy Winehouse, Tina Turner, Aretha Franklin, Metallica u.v.a. Die französisch-nigerianische Sängerin Olaide Ajewole präsentiert zusammen mit der PEM-Theaterband (bekannt aus dem Erfolgsstück „Vater Morgana“) mitreißende und emotionale Interpretationen weltbekannter Songs.  
Musiker: Eniola Ajewole, Daniel Nering, Alexander Brausendorf, Inka Butz.  
**Do., 04.07 + Fr., 05.07. + Sa., 06.07 + So., 07.07. + Mi., 10.07. + Do., 11.07. + Fr., 12.07.19 + Sa. 13.7.19 + So. 14.7. | jeweils um 19:30 Uhr**  
www.pem-theater.de

**MUSIK**

**MS STUBNITZ**

Kirchenpauerkaai 26  
Baakenhafen/Baakenhöft  
Umfahrung Vernmannstr.  
20457 Hamburg

**24.07., 21 Uhr – Event:**  
Intimate Stranger und Neuer Deutscher Wille; Dream Pop/Post-Punk/Indie: Intimate Stranger zeichnet ein verträumter Sound mit melodischem Gesang und schimmernden Gitarrenklängen aus. Die internationale Band aus Santiago, Chile, hat Post-Punk-Einflüsse von der Cure, Siouxsie oder The Banshees verarbeitet. Intimate Stranger wurde von Gitarrist Lautaro Vera und Sängerin Tessie Woodgate gegründet.  
Einlass: 20 Uhr | Beginn: 21 Uhr | VVK 11 Euro | AK 13 Euro  
ms.stubnitz.com

**26. + 27.07., 19 Uhr**  
Brutal Furore, Festival: Die MS Stubnitz präsentiert die amerikanische Künstler: Aaron Wahl, Asperger-Autist und Leiter des Projektes PEM-Autismus, liest aus seiner emotional bewegenden Autobiografie „Ein Tor zu Eurer Welt - Wie ich als Autist meine Gefühle lieben lernte“. Live begleitet von der PEM-Theaterband.  
**Samstag, 6. Juli, 12 bis 17 Uhr, Ev.- luth. Hauptkirche St. Jacobi, Steinstraße, 20095 Hamburg**

**THEATER**

**PEM-THEATER**

an den Elbbrücken, Reginenstraße 18, 20539 Hamburg  
Reservierungen: info@pem-theater.de oder 040 55434099

**HALLE 424**

Stockmeyerstraße 431  
20457 Hamburg.  
Vorbestellungen:  
0172 / 40 20 401  
j@halle424.de  
www.halle424.de

**12. Juli, 20.00 bis 21.30 Uhr | Nuf Said - New**



**Cover Your Soul – Olaide Ajewole und die PEM-Theaterband; 9 Termine im Juli (s. li.), Beginn jeweils um 19.30 Uhr. Ein Konzertabend voller Momente musikalischer Magie mit Welthits von Joe Cocker bis Amy Winehouse u.v.a.**

**York Funk Jazz.** Nuf Said kommen aus dem Meltingpot New York zu uns, wo die in Rumänien geborene Sängerin Ioana Vinto, Longislander Saxophonist Andrew Gould und Pianist Marko Churnchetz aus Slovenien zu Hause sind. Auf ihrer Summer Tour in Europa werden sie von zwei Österreicher begleitet, Johannes Felscher am Bass und Peter Kronreif am Schlagzeug, die mittlerweile ebenfalls in NYC leben.

**21. Juli, 15 bis 16 Uhr | Sommer in der Hafencity - Konzert.** Auch im diesjährigen Sommer finden in der Hafencity wieder allsonntäglich Veranstaltungen unter freiem Himmel statt. Im Rahmen der beliebten Veranstaltungsreihe „Sommer in der Hafencity“ verwandeln sich zahlreiche Plätze, Promenaden und Parks in Freiraumbühnen und bieten ein vielseitiges Programm. Mit dabei in diesem Jahr sind einige neue Formate im Oberhafen: „Musik für Piccolinos“. Auch diese Veranstaltung ist für die Besucher kostenfrei, bedarf aber auf Grund der begrenzten Plätze der Voranmeldung:  
**jc@halle424.de**

**2019.07.24**  
**INTIMATE STRANGER + NEUER DEUTSCHE WILLE**

Intimate Stranger zeichnet ein verträumter Sound mit melodischem Gesang und schimmernden Gitarrenklängen aus. Die internationale Band um Gitarrist Lautaro Vera und Sängerin Tessie Woodgate aus Santiago, Chile, hat Post-Punk-Einflüsse von der Cure, Siouxsie oder The Banshees verarbeitet.

**FEST-VERANSTALTUNG**

**AMERIKA-ZENTRUM**

Hamburg e. V.  
Am Sandtorkai 48  
20457 Hamburg  
Tel. 7038 3688

**VERSCHIEDENES**

**PATRIOTISCHE GESELLSCHAFT**

Haus der Patriotischen Gesellschaft, Reimarus-Saal  
Trostbrücke 6, 20457 Hamburg

**Vorschau: Einblicke und Ausblicke. Informationen über Geschichte, Arbeit und Haus der Patriotischen Gesellschaft:**  
2019 feiert die Volkshochschule Hamburg ihr 100. Jubiläum. Die Informationsveranstaltung über Geschichte und Wirken der Patriotischen Gesellschaft, mit der wir zum Jubiläumsprogramm der VHS beitragen, war im Nu ausgebucht. Das hat uns ermuntert, unter dem Titel „Einblicke

und Ausblicke – Geschichte, Arbeit und Haus der Patriotischen Gesellschaft“ von nun an regelmäßig in unser Haus einzuladen.  
**Do, 12. September 2019, 17 Uhr**

**Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten:**  
www.patriotische-gesellschaft.de/dabei/

**VORSCHAU**

**Imagine the City BEE CHAPEL HAFENCITY von Terence Koh**  
Terence Koh hat die begehrte Installation „Bee Chapel Hafencity“ entwickelt, in der er Besucher persönlich zum Verweilen einlädt. Einen Monat lang inszeniert der chinesisch-kanadische Künstler die Garteninstallation am Störtebeker Ufer als offenes Refugium und Aufenthaltsort – für sich selbst, für Gäste und für einen Bienenschwarm. Auf einer Grünfläche am Magdeburger Hafen installiert Koh einen utopischen Garten, der im belebtesten Teil der Hafencity für Entschleunigung sorgt: die Installation beherbergt eine Bienkapelle, einen Kräuter- und Blumen Garten für die Bienen und die Zubereitung verschiedener Tees sowie ein umgebautes Bootshäuschen, das dem Künstler als Rückzugsort dient. Seine Skulptur Bee Chapel bietet Raum für eine Person und ermöglicht eine intime Begegnung mit dem darin lebenden Bienenvolk. Kohs eigenes Refugium basiert auf einer 5,70 Meter langen umgebauten Jolle, einem sogenannten Pirat, der Platz zum Schlafen, Kochen und für die Bewirtung von Gästen bietet.  
**Eröffnung: Donnerstag, 01. bis 30.08. | 18 Uhr | Störtebeker Ufer (Ecke Magdeburger Brücke, 20457 Hamburg) | Ausstellung: 02. bis 30. August 2019 | Öffnungszeiten: Di. bis So., 11 bis 18 Uhr**  
www.imaginethecity.de

Alle Angaben ohne Gewähr.



**Bee Chapel Hafencity, Terence Koh; im Rahmen von „Imagine the City“ die 2. Produktion der Hafencity-Kuratorin Ellen Blumenstein. Do., 1. August 2019, 18 Uhr; Störtebeker Ufer.**

**KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY**  
Ausstellungen Juli 2019

**Eileen Gray**  
Ikone der Moderne

28.6.- 11.8.

Leben & Werk der irischen Künstlerin / Hamburger Architektursommer 2019  
www.stadtkunst-hamburg.de - Am Sandtorkai 12

**GLASGALERIE STÖLTZING**  
**SOMMERAUSSTELLUNG 2019**  
Internationale Künstler zeigen Skulpturen aus Glas  
Am Sandtorkai 14, www.glassart.de

**GALERIE HAFENLIEBE**  
**LEBENSREISE** A. Chr. Reck 1922-2019  
Werke auf Leinwand und Papier  
Am Dalmannkai 4, galerie-hafenliebe.de

Öffnungszeiten: Freitag bis Sonntag 12 - 18 Uhr  
Am Sandtorkai / Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

**HALLE 424**

**12.07. 20h**  
Nuf Said New York Funk Jazz  
VVK € 20  
AK € 25

**21.07. 15h**  
Sommer in der Hafencity  
Eintritt frei!

Weitere Konzerte und Informationen wie gewohnt unter: www.halle424.de



# Flucht übers Meer – von Troja bis Lampedusa

**Kaispeicher B:** Eine bewegende Sonderausstellung im Internationalen Maritimen Museum

Flucht übers Meer ist allgegenwärtig. Das gilt nicht nur für die letzten Jahre. Vielmehr sind immer schon Menschen übers Wasser geflohen, um in eine bessere Welt zu gelangen. Es sind nur eine Handvoll Gründe, die sie dazu bringen, nahezu mittellos ihre Heimat zu verlassen: Sie flüchten vor Krieg und Not, vor Unterdrückung und Verfolgung. Dass dies nicht allein im Mittelmeer vorkommt, wo bei der Flucht nach Lesbos oder Lampedusa Menschen in großer Zahl ertranken, zeigt das Internationale Maritime Museum (IMM) in seiner gerade eröffneten aktuellen Sonderausstellung.

## Eine Jahrtausendfrage: Wo werden die Geretteten aufgenommen?

Es ist ein aufwühlender Parcours durch elf historische Ereignisse aus allen Kontinenten, die hier dargestellt werden, soweit möglich anhand von Einzelschicksalen. Beispielhaft für die Flucht aus der DDR stehen zwei junge Brandenburger, die im November 1986 mit selbstgebauten Surfbrettern bei Starkwind von Rügen nach Dänemark fuhren. Karsten Klünder und Dirk Deckert gingen dabei ein lebensgefährliches Wagnis ein, so wie andere 5.600



Kubanische Bootsflüchtlinge, auf dem Weg von Kuba nach Florida in den USA. ©ULLSTEIN; FOTO: AP/HANS DERYK

DDR-Bürger, die über die „nasse Grenze“ fliehen wollten. Nur jeder Sechste schaffte es. Der Großteil von ihnen landete im Gefängnis und 189 ertranken in der Ostsee.

Bei der Flucht-übers-Meer-Ausstellung geht es um Einzelne, Freunde, Familien, Holocaust-Überlebende, religiöse Gemeinschaften, Kriegsflücht-

linge oder ganze Armeen, die ihre Hoffnung auf Rettung in Flößen, Booten und Schiffen sahen. Willkommen waren am ehesten diejenigen, die vor dem Sozialismus flohen, wie die über 200.000 Kubaner, die es nach Florida schafften, oder die eine Million vietnamesischer Boat People. Als Bilder verzweifelter Menschen in of-

fenen Fischerbooten auf hoher See in den späten siebziger Jahren um die Welt gingen, wurde davon eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. Sie erfassete auch die Bundesrepublik, wo tausende private Spender das Rettungsschiff „Cap Anamur“ finanzierten. Allerdings geriet aus humanitären Gründen moti-

vierte Seenotrettung schon damals in Konflikt mit der politisch kontrovers diskutierten Frage, wo die Geretteten aufgenommen werden könnten.

Die Ausstellung vermittelt anhand von Exponaten, Fotos und Filmen die Zusammenhänge und erklärt verschiedenste Fluchtereignisse. Grafiken mit Fluchtrouten bieten Orientierung. So wird erkennbar, dass Europa nicht nur ein ersehntes Ziel, sondern auch Ausgangspunkt von Flucht war: Mehr als eine Million Iren flohen um 1850 vor dem Hunger nach Übersee. Und an die 400.000 Deutsche und Österreicher entkamen per Schiff vor den Nazis in alle Welt.

Nachvollziehbar wird, wie legitim Flucht übers Meer war und was damit erreicht wurde: Indem die Flüchtenden ihr Leben retteten, gewannen sie eine Zukunft. Und mitunter schufen sie eine neue Welt. Legendären Charakter hat die Dichtung Vergils, der zufolge der flüchtende Trojaner Aeneas über die Ägäis und Afrika nach Italien gelangt sei, worauf die Entstehung des Imperium Romanum basiert. Reell ist dagegen, dass die ab 1620 zu Tausenden aus England über den Atlantik gesegelten protestantischen Glaubensflüchtlinge die Entwicklung Nordamerikas prägten. Die „New England“-

Staaten waren das Werk der gottesfürchtigen Pioniere, die als „Pilgrim Fathers“ in die Geschichte eingingen. Flucht übers Meer ist ein Menschheitsthema. Damit passt es ideal ins Internationale Maritime Museum in der Hafencity.

## Flucht übers Meer

Von Troja bis Lampedusa.  
Sonderausstellung  
**5. Juni – 2. Februar 2020**  
täglich von 10 – 18 Uhr.  
[www.imm-hamburg.de](http://www.imm-hamburg.de)

## Information

Das Internationale Maritime Museum ist das maritime Herz der Hafencity und zeigt 3.000 Jahre Schifffahrtsgeschichte mit wertvollen Exponaten aus aller Welt. Über 40.000 Miniaturmodelle, eine Schatzkammer mit Schiffen aus Gold, Silber und Bernstein, ein High Tech-Schiffssimulator und die QUEEN MARY 2 aus einer Million Legosteinen sind nur einige Highlights, die den Besucher erwarten.

**Öffnungszeiten:**  
täglich von 10.00 – 18.00 Uhr.  
**Adresse:** Kaispeicher B, Koorenstraße 1, 20457 Hamburg,  
**Tel.:** 040-300 92 30-0,  
[www.imm-hamburg.de](http://www.imm-hamburg.de)



## Traumfabrik

Eine magische Liebesgeschichte, angesiedelt im „deutschen Hollywood“, den DEFA-Studios in Berlin im Sommer des Jahres 1961. Mit den Jungstars Emilia Schüle, Dennis Mojen und Ken Duken.

FILMSTART: 04.07.2019 | GENRE: ROMANTIK-KOMÖDIE

## Apocalypse Now | FINAL CUT

Die finale Version des Meisterwerks wurde von Francis Ford Coppola persönlich in 4K und Dolby Atmos, für den ultimativen Realismus durch eine bestmögliche Bild- und Audioqualität, restauriert.

NUR AM: 15.07.2019 UM 20:15 | GENRE: KRIEGSFILM

## Der König der Löwen

Dieses Meisterwerk sprengt die Grenzen jeder Vorstellungskraft: DER KÖNIG DER LÖWEN kehrt in einer wahrhaft königlichen Live-Action-Fassung zurück auf die große Kinoleinwand.

FILMSTART: 17.07.2019 | GENRE: ABENTEUER

## Frühstück bei Tiffany | FILMKLASSIKER

Oscar 1962 in den Kategorien „Bester Song“ und „Beste Filmmusik“ (Henry Mancini). Audrey Hepburn, in ihrer wohl berühmtesten Rolle, wurde als „Beste Hauptdarstellerin“ nominiert.

NUR AM: 28.07.2019 UM 12:00 | GENRE: ROMANTIK-KOMÖDIE

Vorbehaltlich Programmänderungen

Neu in der Hafencity  
Am Sandtorkai 46a

**ASTOR**  
FILM LOUNGE Hafencity

Die entspannteste Art,  
Filme zu genießen.

